Mit Allerhöchster Bewilligung.

# Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 148. Donnerstag den 28. Juni. 1838.

## Inland.

Berlin, 25. Juni. Se. Majestät der König haben dem Ober-Landesgerichts-Vice-Präsidenten Schultz zu Stettin den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Rathsdiener und Stadtgerichts-Exekutor Gers zu Penkun das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Abgereist: Se. Excellenz der Königl. Sächsische Staats-Minister, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, General-Major und General-Adjutant von Minckwitz, nach Dresden.

Oppeln, 20. Juni. Des Königs Majestät haben Allergnädigst geruhet, dem Regierungs-Vice-Präsidenten und Dirigenten der Abtheilung des Innern, Schrötter, die nachgesuchte Dienst-Entlassung mit Pension, unter Bezeugung Allerhöchster Zufriedenheit mit den geleisteten vieljährigen und treuen Diensten, in Gnaden zu bewilligen, auch denselben zum Ehrenmitgliede der hiesigen Regierung huldreichst zu ernennen. — Als Dirigent der Regierungs-Abtheilung des Innern ist der Ober-Regierungs-Rath Ewald, zur Zeit in Königsberg in Preußen, hierher versetzt worden.

Gumbinnen, 20. Juni. Am 16ten d. M. geruhten Se. Königl. Hoheit der Kronprinz auf Höchstihrer Inspections-Reise, von Ortelsburg kommend, die Besitzungen der Philipponen im Sensburger Kreise in Augenschein zu nehmen und darauf in der Stadt Nikolaiken ein Mittagsmahl einzunehmen, von wo Höchstdieselben sich nach der Stadt Lötzen zur Nacht begaben. Am 17ten d. M. setzten Se. Königl. Hoheit Höchstihre Reise über Rastenburg, wo Sie die erste Jäger-Abtheilung besichtigten, nach dem Gute Dönhofstädt fort, und trafen am 18ten d. M. über Angerburg, nach Besichtigung des 3ten Bataillons des 3ten Landwehr-Regiments, über Darkehmen um 8 Uhr Abends hier ein, wo Höchstsie in dem Regierungsgebäude in der Wohnung des Regierungs-Präsidenten abzutreten geruhten. Am 19ten d. M. ließen Se. Königl. Hoheit das genannte Landwehr-Bataillon vor der Stadt paradiren, nahmen darauf die Vorstellung der anwesenden Landstände an, und bereisten dann das Privatgestüt auf dem Gute Szirgupoenen im Vorüberfahren in Augenschein nehmend, mehre Vorwerke des Hauptgestüt-Amts Trakehnen, von wo Höchstdieselben gegen 4 Uhr zurückkehrten und nach eingenommenem Diner um 7 Uhr Abends von hier nach Insterburg die Reise fortsetzten. In den genannten Städten des hiesigen Regierungsbezirks zeigte sich große Freude, Se. Königl. Hoheit zu sehen, und es folgten die treuesten Segenswünsche nach.

Elbing, 18. Juni. Vor Kurzem traf hier der erwartete Ministerial-Deputirte ein, um Mittel und Wege zu erforschen, durch welche der bedrängten Lage unserer Stadt zur Hilfe gekommen werden kann. Möchte dieses Werk ihm gelingen. Den 8. und 9. d. M. wurde die Umgebung des Drausens von einem bedeutenden Hagelschlage heimgesucht. Es ist fast unglaublich, aber doch wahr, daß um Pfingsten d. J., an vielen Stellen, unter einer Erdschichte von 2 Fuß, noch Eislager gefunden wurden. Vorzüglich betraf dieses die niedrig gelegenen torfhaltigen Wiesen, woraus auch erklärlich wird, daß der Graswuchs nur höchst unbedeutend war, denn es fehlte die nöthige Wärme von unten. (Danz. Dampfb.)

Trier, 19. Juni. Am gestrigen Tage versammelte sich eine Gesellschaft von mehr als 100 Personen aus allen Ständen zu einem Subscriptionsessen im Gasthofe zum rothen Hause. Das frohe Mahl, welches dem freundlich ausgesprochenen Wunsche des hier anwesenden kommandirenden Generals Hrn. v. Borstell Excellenz, einige heitere Stunden im Verkehre mit den Einwohnern aller Klassen zu verleben, seine Entstehung dankte, wird von allen, welche demselben beiwohnten, in lebendiger Erinnerung festgehalten werden. Der Wehrstand und der Nährstand vereinigten sich im lautesten Jubel, als der würdige General dem allgeliebten Könige ein Lebehoch ausbrachte. Nicht minder laut erschallte dieser Jubel bei dem Toaste, welcher dem allverehrten Kronprinzen und dem königl. Hause gewidmet war. Die Würde, die Huld und die Herablassung, wodurch ein Glied dieses erlauchten Hauses in den letzten Tagen hier alle Herzen gewonnen hatte, gab diesem Lebehoch eine besondere Bedeutung. Mit wahrer Theilnahme stimmte man aber auch in den Glückwunsch ein, welcher dem hochverehrten General zu dem nahe bevorstehenden seltenen Feste der Feier einer 50jährigen rühmlichen Dienstzeit dargebracht wurde, und die vortrefflichen Worte, welche er sprach, um das innige Verhältniß zu entwickeln, in welchem im Preußenlande alle Stände voll Liebe zu ihrem König, voll Kraft in ihrer Harmonie, sich vereinigen, werden uns allen unvergeßlich sein. Der Nährstand, welchem der General mit warmen und herzlichen Worten einen Toast ausbrachte, wird freudig, so freundliches Entgegenkommen dankbar anerkennend, es in vollem Maße stets erwiedern und bietet die Gegenwart auch nicht Gelegenheit zu Thaten, wie das preuß. Heer, wie Blücher und Wellington, deren man gestern mit Begeisterung gedachte, sie vollbrachten in einer herrlichen Zeit, so wollen wir doch eingedenk der gestern, von einem gefeierten Theilnehmer an den glorreichen Ereignissen der Vergangenheit, gesprochenen kräftigen Rede, festhalten in Einigkeit und Vertrauen, damit auch wir bereit und reif sind, jener unvergeßlichen Thaten uns würdig zu zeigen, wenn es gilt, das Vaterland zu schützen und seinen Ruhm zu bewahren. (Köln. Ztg.)

Oberwesel, 18. Juni. Heute Nachmittags gegen 3 Uhr wurden wir von einem verheerenden Gewitter heimgesucht. Dasselbe entlud sich, aus Westen kommend, unter einem fürchterlichen Hagelschlag, der blitzschnell herabbrauste; man sah Schlossen von der Größe einer Wallnuß; ein großer Theil der Feld- und Gartengewächse und der Weinpflanzungen wurde vernichtet. Kaum war dieses Gewitter vorüber, als sich gegen 6 Uhr Abends ein neues entlud, während dessen der Regen, wie bei einem Wolkenbruch herabströmte und unsere Mühlenbäche in weniger als einer Viertelstunde zu Flüssen anschwellte; die längs denselben wohnenden Leute wurden in eine augenscheinliche Lebensgefahr versetzt, die jedoch glücklich vorüberging. Von den Bergen ergoß sich das Wasser stromweise und riß die Feld- und Weinbergserde mit unaufhaltsamer Gewalt mit sich fort. Nur mit Schaudern kann man die Verwüstungen ansehen, die dieses Naturereigniß in wenigen Augenblicken angerichtet hat. — Heute Nachmittags um 3 Uhr brach bei St. Goar ein sehr heftiges Gewitter aus, welches besonders in den Gemeinden Damscheid, Oberwesel, Niederburg und Urbar, theils durch Verflößung, theils durch Hagelschlag, außerordentlichen Schaden anrichtete. Zu Damscheid ist die Ernte fast ganz zernichtet. Es fielen Schlossen von der Größe eines kleinen Hühnereies. Für Seidenzüchter interessant ist der Umstand, daß während jenes Gewitters einer hiesigen Dilettantin der Seidenzucht wohl an tausend Raupen abstarben und zwar diejenigen, welche in der Nähe der Fenster lagen. Die übrigen blieben wohl und zeigen heute eine ausnehmende Freßlust. (M. Z.)

## Deutschland.

Hamburg, 22. Juni. Gestern hatte Hr. Syndicus Sieveking die Ehre, Sr. Majestät dem König von Hannover bei Allerhöchstdessen Durchreise durch das benachbarte Harburg die Ehrerbietung des Senats zu bezeugen. Se. Maj. der König von Hannover sind, wie unser Telegraph berichtet, gestern Abend um 8 Uhr unter dem Donner des Geschützes im besten Wohlsein in Stade eingetroffen.

## Oesterreich.

Wien, 22. Juni. (Privatmitth.) Dem Vernehmen nach ist das für die Monarchie festgesetzte Eisenbahn-Gesetz in allen seinen Theilen ausgearbeitet und bereits von S. M. dem Kaiser sanktionirt worden. Allein es dürfte vor der Hand nicht öffentlich promulgirt werden. Es umfaßt alle in diesen Bezug nöthigen Regierungs-Fragen in seinem ganzen Umfange und harmonirt mit den in Frankreich, England und Belgien bereits eingeführten Gesetzen, nach welchen sich die Controll-Verhältnisse der Regierungen über so weit umfassende Privat-Vereine gestalten müssen. — Aus Preßburg treffen jetzt beinahe täglich 50—60 Passagiere auf der Kaiser-Ferdinands-Nord-Bahn über Wagram, wohin sie auf Eilwagen gebracht werden und so in 4½ Stunden eine Lustfahrt nach Wien machen, hier ein. Diese neue Verbindung dürfte der Dampfschifffahrts-Verbindung mit Preßburg einigen Eintrag thun. — S. K. H. der Erzherzog Ludwig wird S. M. den Kaiser ebenfalls nach Mailand begleiten. Den Tag nach seiner Ankunft empfing der Prinz von Oranien, Kronprinz der Niederlande, den General-Adjutanten S. M. des Kaisers, den Grafen Clam, und stattete J. M. der Kaiserin Mutter und den Erzherzogen seine Besuche ab. Der Empfang bei JJ. MM. dem regierenden Kaiser und dessen Gemahlin konnte wegen der noch anhaltenden Unpäßlichkeit des Kaisers noch nicht stattfinden. Gestern besah dieser Prinz einige Merkwürdigkeiten der Kaiserstadt und begiebt sich morgen nach Baden, um dem Erzherzog Carl aufzuwarten.

## Großbritannien.

London, 20. Juni. Gestern beantragte im Oberhause der Marquis von Londonderry die Vorlegung verschiedener Papiere, von denen er dem Premier-Minister bereits ein Verzeichniß eingehändigt hatte, namentlich Rechnungen über den rückständigen Sold der Legionairs, über die der Spanischen Regierung gelieferten Vorräthe von Waffen und Munition, Listen über die an der Spanischen Küste befindlichen Schiffe und Seesoldaten, und einige andere Aktenstücke. Er warf dem Premier-Minister vor, daß derselbe weit über die Erfordernisse des Quadrupel-Traktats hinausge-

gangen sei und England zur kriegführenden Partei in Spanien gemacht habe. Er verglich die Kriegsthaten des Herzogs von Wellington in Spanien mit denen des Oberst Evans und beschuldigte Letzteren, daß er durch seine Unerfahrenheit und Ungeschicklichkeit die Britische Legion dem traurigsten Schicksale preisgegeben. Lord Palmerston habe ferner eine so direkt feindliche Stellung gegen Don Carlos eingenommen, daß England allen Einfluß auf diesen Fürsten verloren und Letzterer sich zu dem allerdings nicht zu billigenden, aber von Lord Palmerston hervorgerufenen Dekret von Durango veranlaßt gesehen, durch welches den in Karlistische Gefangenschaft gerathenden Soldaten der Englischen Legion die Strafe fremder Aufrührer angedroht worden sei. — Der Redner wollte übrigens wissen, daß Don Carlos jetzt mächtiger sei als je, und über 130,000 Mann verfügen könne. — Lord Melbourne willigte in die Vorlegung eines Theils der verlangten Dokumente; andere aber, sagte er, könne er deshalb nicht mittheilen, weil er sie gar nicht besitze, und einige nicht, weil es sich mit dem öffentlichen Dienst nicht vertrage. In Bezug auf die Spanische Frage im Allgemeinen war Lord Melbourne der Ansicht, daß es sich hier nicht um einen gewöhnlichen Thronfolgekrieg handle, sondern um den großen Prinzipien-Kampf, der seit einigen Jahren ganz Europa in zwei Partheien theile, in die konstitutionelle und absolutistische Partei. Deshalb könne es leider unter den verschiedenen Mächten Europa's zu keiner Uebereinstimmung in Betreff der Spanischen Frage kommen. Zwar beseele alle Kabinette der gemeinschaftliche Wunsch, den Frieden zu erhalten, aber wegen jener abweichenden politischen Ansichten könnten sie sich über die Mittel dazu nicht einigen, sondern es befolge in dieser Beziehung ein jedes Kabinet seinen eigenen Weg. Der Minister gestand übrigens, daß er sich von seinen Bemühungen, den Frieden in Spanien herzustellen, einen günstigeren und schnelleren Erfolg versprochen habe, als es wirklich der Fall sei. — Lord Lyndhurst, der den Ansichten des Marquis von Londonderry vollkommen beistimmte, fragte schließlich, ob es wahr sei, daß Sardinische, mit Getreide für Don Carlos beladene Fregatten von dem Englischen Geschwader an der Ostküste Spaniens angegriffen worden; wäre dies wirklich der Fall, so sei es nur einem glücklichen Zufalle und nicht der Vorsicht der Minister zu verdanken, daß England nicht schon in einen allgemeinen Krieg verwickelt worden; und für wen bringe man alle dieses Opfer? für ein Volk, das unter dem Namen der Freiheit die schändlichsten Verbrechen begangen habe, für eine Regierung, der es an aller Macht fehle, da Don Carlos sich jetzt schon im Besitze von ganz Nieder-Aragonien und Valencia befinde. Nicht geringe Sensation erregte die Antwort des ersten Lords der Admiralität, Grafen von Minto, daß er zwar von dem Angriff auf Sardinische Schiffe nichts wisse, daß er jedoch, sobald er höre, daß irgend eine fremde Macht den Karlisten an der Ostküste von Spanien Proviant zuführen wolle, auf der Stelle an die Offiziere des dort stationirten Britischen Geschwaders den Befehl würde ergehen lassen, ganz dem Quadrupel-Traktat gemäß zu handeln; der Graf von Ripon sagte, diese Erklärung habe wie ein Donnerschlag auf ihn gewirkt und eröffne die traurigsten Aussichten für Englands Zukunft, und der Herzog von Wellington bemerkte: der Quadrupeltraktat sei eigentlich mehr in Folge des von dem Premier-Minister erwähnten Prinzipien-Kampfes, als im Interesse Spaniens abgeschlossen worden, daher auch jede Englische Intervention in diesem Interesse durchaus zu tadeln sei und allen Einfluß Englands auf die kriegführende Partei vernichten würde. Der Marquis von Landsdowne entgegnete noch Einiges auf die Behauptungen des Marquis von Londonderry; er forderte denselben auf, ihm eine einzige Stadt in Valencia zu nennen, welche die Karlisten innehätten, und erklärte die Lage des Don Carlos im Gegentheil jetzt für höchst ungünstig, was er zum Theil mit davon ableitete, daß derselbe die Fueros der Basken nicht respectirt habe. Schließlich behauptete er, daß die Britische Regierung in Spanien weder für noch gegen irgend eine Konstitution intervenirt habe oder interveniren werde. Der Antrag des Marquis von Londonderry wurde hierauf in der von Lord Melbourne amendirten Form angenommen.

(Allg. Leipz. Zeitg.) Bei der Königin hat in kurzer Zeit eine merkliche Veränderung stattgefunden, seit die Gräfin Mulgrave ihre beständige Begleiterin und vertrauteste Freundin geworden ist. Sie hat zwar ein heiteres Aussehen, aber doch blickt durch ihre freundlich grüßenden Blicke ein innerer Ernst, den ein scharf beobachtendes Auge leicht entdecken kann. Sichtlich wird sie von Gefühlen bewegt, die ihre erste Anregung von ihren Umgebungen und ihrem Eintritt in das gesellige Leben empfangen haben. Ihr durch die strenge klösterliche Erziehung früher ganz mit sich selbst beschäftigtes Herz findet sich nun, wo die Hofgesellschaften ihr die Pforten des eigentlichen Gesellschaftslebens verschlossen haben, etwas verwaist, und der Glanz, der sie bisher jene Lücke nicht so stark empfinden ließ, hat auch seinen Reiz verloren. Mehre ihrer Hofdamen stehen im Begriff, ihre jungfräuliche Gebieterin zu verlassen, um in den Armen der Liebe, wie die Engländer zu sagen pflegen, das Glück des eigenen Heerdes zu genießen. Die Gräfin Mulgrave ist die Vertraute der königl. Herzensbedürfnisse geworden, die selbst nicht weder der Mutter noch der Erzieherin, Baronesse Lehzen, mitgetheilt werden konnten. Die Königin lebt zwar in einer Zeit, wo die staatsmännische Procura nicht mehr in dem Departement des Herzens interveniren darf, und so sehr die Nation bei deren Begeisterung für ihre junge Königin aufrichtig wünscht, daß deren Wahl kein Zwang auferlegt werde, so ist doch bei der eigenthümlichen Stellung der Königin, der Nationalität des englischen Volkes und den Gesetzen des Landes eine absolute Freiheit hierin nicht gestattet. Es sind so viele Verhältnisse zu berücksichtigen, daß vielleicht die Grenzen der Freiheit in dieser Beziehung keinem Regenten so enge gezogen sind als der Königin Victoria. Daß sich die der Königin nahestehenden Personen schon oft mit dieser Angelegenheit und den obwaltenden Schwierigkeiten beschäftigt haben, steht außer Zweifel. Es kommen hier auch die Interessen der Betheiligten ins Spiel; Niemand will etwas von dem Einflusse, den er im Augenblicke genießt, einbüßen. An allen großen Höfen ist kein passender Bräutigam zu finden, und das Haus Koburg, welches schon so viel in dieser Hinsicht geleistet hat, will man hier nicht von Neuem ansprechen. Oranien klingt dem Engländer nicht angenehm in die Ohren, wie denn überhaupt jeder Prinz, der nicht in England geboren und erzogen ist, nicht allein stets von der Nation, sondern auch am Hof als ein Fremdling betrachtet werden würde. Der 19jährige Prinz Georg von Cambridge hat daher alle Aussicht, der Gemahl der Königin von England zu werden, da er alle jene wünschenswerthen Eigenschaften besitzt, und Victoria in den letzten Wochen dem Prinzen eine innigere Neigung wie früher zugewendet hat. Nicht allein der Herzogin von Kent, sondern auch dem Whigministerium ist diese Wahl genehm, und auch England wird seine einstimmigste Billigung ausdrücken. Das Aeußere des Prinzen zieht sehr an, ob er zwar wie die Königin eine etwas untersetzte Gestalt hat. Aus seinen offenen Augen lächelt Schalkhaftigkeit und Treue. Seine Manieren und sein Benehmen gewinnen Jeden, der sich ihm nähert. Er giebt sich im Gespräch ungezwungen seinen Eindrücken hin, wie sich auch in der Einfachheit seiner Ausdrucksweise ein gesunder Menschenverstand zu erkennen giebt, den die Engländer an ihren Prinzen vor Allem lieben. Daß man den Prinzen früher von der Königin mit so großer Vorsicht fern gehalten, beweist, daß man noch nicht in dem Wunsche einer solchen Verbindung übereinstimmte, wie jetzt die fortwährenden öftern Begegnungen der beiden Betheiligten vom Gegentheile zeugen. Wir wollen nicht an die vielen Tanzpartieen erinnern, wo der Prinz Georg von der Königin mit dem ersten Tanze beehrt wurde, wir sahen sie beide sich öffentlich bei der neulichen Feier des Etonfestes begegnen, und sogar den Prinzen, ohne die Begleitung seiner Eltern, der Königin am Dienstag einen Besuch in Windsor abstatten, um mit ihr, der Herzogin von Kent und der Gräfin Mulgrave das Pferderennen zu Ascot zu besuchen. Solche Zeichen königlicher Bevorzugung weiß das englische Publikum vortrefflich zu deuten, und wir glauben uns nicht zu irren, wenn wir die Verlobung oder das Engagement, wie die Engländer sagen, welches stets sehr kurz vor der Trauung stattfindet, wirklich zwischen Victorien und dem Prinzen Georg von Cambridge als vollzogen betrachten. Der Familiencongreß zu Berlin, dessen Verlobungsresultaten man hier mit außergewöhnlicher Spannung entgegensah, mag hierzu das Seinige beigetragen haben.

## Frankreich.

Paris, 20. Juni. Der Mexikanische Gesandte, Herr Garro hat, wie die hiesigen Journale versichern, seine Pässe gefordert, und ist bereits nach England abgereist.

Aus Boulogne schreibt man unterm 18ten d.: „Es sind von Bernay, welches 15 Stunden von hier liegt, in 25 Minuten Tauben angekommen, welche die Nachricht überbringen, daß der Marschall Soult heute früh um 10 Uhr durch Bernay gekommen ist. Hier ist Alles auf den Beinen, um ihn zu empfangen. Die National-Garde wird sich bei der Säule der großen Armee aufstellen und dort von dem Marschall gemustert werden, der vor 34 Jahren den ersten Stein zu diesem Denkmale legte. — Der Marquis von Brignole, außerordentlicher Botschafter des Königs von Sardinien, hat sich in der vergangenen Nacht nach England eingeschifft, und der Herzog von Palmella ist in diesem Augenblicke im Begriff, eben dahin abzugehen.“

Horace Vernet befindet sich seit gestern wieder in Paris. — Das Journal des Débats enthält heute das erste Schreiben seines geistreichen Feuilletonisten Jules Janin, der sich bekanntlich nach Mailand begiebt, um den Krönungs-Feierlichkeiten beizuwohnen. Das Schreiben ist aus Turin datirt und enthält einen Reise-Bericht von Paris bis zu diesem Orte.

Ein vorgestern Abend über Paris gezogenes schweres Gewitter hat wieder an drei verschiedenen Orten eingeschlagen. Einer Frau, die in ihrem Zimmer mit weiblicher Handarbeit beschäftigt war, sengte der Blitz die Haare vom Kopf, ohne sie jedoch anderweitig zu beschädigen. Sie ist aber heute in Folge des Schrecks gestorben.

An der heutigen Börse war die Französische 5proc. Rente ausgeboten, weil man sagte, daß die Pairs-Kammer nur die Unzeitigkeit der Renten-Reduktion einräume, sich dagegen aber für die Gesetzlichkeit dieser Maßregel aussprechen werde, so daß es Wahrscheinlichkeit gewinnt, daß die Reduktion in der künftigen Session mit mehr Aussicht auf Erfolg zur Sprache kommen wird. Auch die Bank-Aktien stellten sich niedriger im Course, weil man wissen wollte, daß die Bank bei dem nächsten halbjährigen Termine nur eine Dividende von 50 Fr. zahlen würde, während sie im Januar 66 Fr. 50 Cent. gezahlt hatte.

## Spanien.

Madrid, 10. Juni. Der „Castellano“ enthält nachstehenden Bericht des Generals Don Diego Leon über einen von ihm erfochtenen Sieg: „So eben habe ich, nach einem Marsch von 7 Leguas, bei Biurrun im Ilgarve-Thale 5 Karlistische Bataillone und 2 Schwadronen geschlagen, die, trotz ihrer guten Stellung und ihrer Hartnäckigkeit, der Tapferkeit meiner Truppen weichen mußten. Die Kavalerie hat sich neue Lorbeeren errungen. Eine Menge Todte und Verwundete und eine ganze in Gefangenschaft gerathene Compagnie sind der Preis dieses Kampfes, der um 6 Uhr begann und bei Sonnen-Untergang mit dem Rückzuge des Feindes nach Monte del Perdon endigte. Ich kann unseren Verlust noch nicht mit Genauigkeit angeben, doch haben wir den Tod mehrer tapferen Offiziere und Soldaten zu beklagen. Olacz, 4. Juni 1838. Don Diego Leon.“

* * Offizieller Bericht über die Empörung und Hinrichtung des Hauptmanns Urra*).

(Nach einer außerordentlichen Beilage des „Boletin de Navarra y Provincias Vascongadas.“)

Es lebe der König! Die Revolution hat in diesem Lande klassischer Treue endlich die Aufklärung eines Irrthums herbeigeführt, welcher nicht so leicht vergessen werden wird. Getäuscht in ihren Hoffnungen bei dem Aufruhr, der in früherer Zeit gegen die Junta dieser Provinz erregt worden war, da in diesem Augenblicke gerade die Freiwilligen sich von der Wahrheit der Sache, um die es sich handelt, überzeugten, glaubten ihre Agenten von

*) Wir glauben über dies Ereigniß, welches meist nur nach christinischen Berichten bekannt geworden ist, das offizielle karlistische Aktenstück um so mehr mittheilen zu müssen, als dasselbe bisher von allen Zeitungen unberücksichtigt blieb. Red.

Neuem Partheien bilden zu können, als sie von dem Prozesse Nachricht erhielten, welcher über die Verhaftung der beiden Generale Don Juan Antonio Zariategui und Don Joaquin Elio durch einen Kriegsrath, bestehend aus zwei General-Lieutenants und 6 General-Majors eingeleitet wurde. Auch fehlten gewisse Angaben nicht, welche eine Bewegung in dieser Beziehung verbreiteten, worüber jedoch die Lage der vor uns liegenden und zu entscheidenden Sache uns zu verbreiten nicht erlaubt. Ein unbesonnener Jüngling, welcher früher in ein feindliches Land gegangen war, weil man ihn einst wegen eines schweren Vergehens im Dienste von seinem Amte suspendirt hatte, war das unglückliche Werkzeug, das auserwählt war, sich an die Spitze der Empörung zu setzen, mit welcher die Revolutionairen das Königliche Heer in Unruhe zu bringen und die Anarchie aufzulösen gedachten. Der Hauptmann Don Manuel Urra kam von Villareal de Zumarraga, wo der Stab der Navarresischen Bataillone, die in der nächsten Umgegend von Estella kantonnirt liegen, sich befand; und am 21. d. M. ging er zu dem 1. Bataillon, ohne mit den Chefs darüber Abrede zu treffen, sagte den Soldaten, daß es sich darum handle, zwei Unschuldige zu retten, und sie unter den unmittelbaren Schutz Sr. Majestät zu stellen, dem es ein Vergnügen gewähren würde, wenn er von diesem seinem Vorhaben unterrichtet wäre. So zog er nach Estella, ohne auf die Stimme des 2. Chefs im Generalstabe zu achten. Ohne jedoch im Geringsten auf jenen Hauptmann zu hören, verließ ihn der größere Theil des Bataillons und nur Einige (acht oder zehn Mann von jeder Compagnie und Freiwillige der 2. und 4. Kavalerie-Schwadron) folgten ihm, mit denen er nach Lezaun abmarschirte, ein Dorf, in dem sich gerade der König befand. Hier ließ er sich dem Könige vorstellen mit der Bitte, die Sache besagter Generale seiner eigenen, näheren Untersuchung zu würdigen, daß dies nicht blos der Wunsch seiner Leute, sondern auch des ganzen Heeres wäre. Se. Majestät, voll Güte, erlaubten einigen, die den Hauptmann begleiteten, einzutreten, um ihre Bitten anzuhören. Auf diesen Befehl trat ein Unteroffizier mit einigen Mann hinzu; nur dieser und zwei andere getrauten sich das Wort zu führen, um unter tausend Widersprüchen und Abgeschmacktheiten zu bitten, daß der schwebende Prozeß vor Sr. Maj. geführt werde, indem sie sich selbst anboten, die Verklagten niederzuschießen, wenn sie es verdienten, indem sie ungegründete Klagen gegen ihre Befehlshaber und andere Albernheiten vorbrachten. Se. Maj. entgegnete mit der ihm eigenthümlichen Würde, daß er mit Milde die seine Vertrauens würdigen Generale beauftragt habe, Gerechtigkeit zu verwalten, daß die Angeklagten freigesprochen würden, wenn sie unschuldig wären, andern Falls, mit vorhergehender Königlicher Bewilligung zufolge der Kriminalgesetze, gestraft; zugleich wurde ihnen der Mangel an Respekt bemerklich gemacht, dessen sie sich schuldig gemacht und sie geheißen, wieder in ihre Kantonnirung zu ziehen. Sie zogen sich wirklich zurück; aber Urra, welcher wiederholt hatte, daß die Bataillone sich nicht beruhigen könnten, wenn sie nicht erlangt hätten, um was sie gebeten, und daß sie dieses durch eigene Kraft zu bewerkstelligen suchen würden, marschirte mit den Wenigen, welche ihm folgen wollten, um in Riezu zu übernachten. Den folgenden Tag ging er nach Cirauqui zurück, wo das erste Bataillon stand; zweimal versuchte er dieses zu insurgiren, indem er Lärm schlug und Befehle gab, die denen der Chefs widersprachen; aber das Bataillon, unwillig über diese Zumuthung, mit welcher er eine mit dem größten Heroismus erkämpfte Ehre beflecken wollte, hörte nicht nur diese seine erneuerten Versuche nicht an, sondern hätte ihn sicher ermordet, wenn Einige sich nicht eiligst bemüht hätten, ihn in Gewahrsam zu bringen. Die übrigen Bataillone, namentlich das 5., welches seinen alten Ruhm zu behaupten wußte, indem es jenen Subordinationsfehler vom 6. wieder tilgte, und zwei Compagnien, welche stets die Ehre genossen, die Escorte Sr. Maj. zu bilden, haben sich auf eine Weise benommen, welche der König vollständig gewürdigt hat, denn sie waren gleich bereit, jenes Attentat zu bestrafen. Aber der König, welcher Billigkeit mit Gerechtigkeit zu vereinen weiß, welcher besser wie jeder andere seine erhabenen Pflichten einsieht und welcher den Fall eingetreten zu sehen glaubte, wo er Zucht und Ordnung, die sein Heer bewunderungswürdig machen, mit heilsamer Strenge durchsetzen müsse, gab den allerhöchsten Entschluß in unten folgender Ordre, und theilte durch seinen Flügel-Adjutanten, General Don Fernando Zabala, die geeignetsten Maßregeln zur Execution mit.

Am 24. Mai ließ der zweite Chef des Generalstabes, welcher wegen Kränklichkeit des ersten, mit Bewilligung des General-Kommandanten dieser Provinz das Heer kommandirte, das 1ste, 2te, 3te, 5te, 6te, 8te und 12te Bataillon und die 1ste Navarresische Schwadron auf denselben Feldern von Cirauqui sich sammeln, wo die Insurrektion ausgebrochen war. Der Hauptmann Don Manuel Urra wurde nach vorhergegangener geistlicher Vorbereitung und nachdem er die einem guten Katholiken geziemende Reue gezeigt, und auf das flehendlichste Se. Majestät und die Generale, welche er so ungerechter Weise beleidigt, um Verzeihung gebeten hatte, von einem Piquet desselben 1sten Navarresischen Bataillons erschossen. Der Ruf: „Es lebe der König“ erscholl zu gleicher Zeit durch alle Theile des Heeres nach beendigter Exekution, und es ist unmöglich, den Enthusiasmus der Bataillone zu beschreiben, welche baten, sich ihrem Landesvater vorstellen zu dürfen, um ihm ihre treue Ergebenheit zu bezeugen und ihre Wünsche, dies selbst mit ihrem Blute zu thun, um auch das Andenken an jenen schmerzhaften Eindruck, welchen so unangenehme Vorfälle in dem Königlichen Gemüth hatten hervorbringen müssen, zu vertilgen. Sämmtliche Corps defilirten gleich von dort nach ihren Kantonnirungen an der feindlichen Linie, ja die tapfere Division des Don Pablo Sanz ging sogar bis in das Thal Echauri, um den Arga zu passiren. Jene Scene hinterläßt ein bleibendes Andenken in den Herzen der treuen Navarresen, in dem Grade, als sie die Revolutionäre zu Schanden macht und den Augen der Welt ihre Treulosigkeit und Machtlosigkeit zeigt. Es ist zu bemerken, daß bei näherer Ueberlegung jener Gährungen und Unordnungen, welche man noch vor ihrem Ausbruche in Briefen und Zeitungen bekannt machte und durch tausenderlei Mährchen und Unwahrheiten entstellte, und zu welchen auch jene wahnsinnige Absicht des ohnmächtigen Munnagorri, dem nicht einmal sein Gesinde und seine Köhler folgen wollten, gehörte, — daß, sagen wir, das feindliche Heer sich nicht getraut hat, jenseits der Flüsse und Mauern Etwas zu unternehmen, sondern nur den Krieg in die Länge zu ziehen. Die Revolution hat den Rest ihrer Hoffnungen verloren: so oft auf dem Schlachtfelde besiegt und gedemüthigt, genöthigt sich zu flüchten, wo sie nicht mit gleichen Waffen geschlagen werden konnte, überzeugt von der Unmöglichkeit eines Triumphes durch Bajonette, obwohl selbst die Elemente ihr zu Hilfe gekommen sind, in sich selbst zerfallen und aller Hilfe vom Auslande her entblößt, sieht sie heut sich auf immer ihres Hoffnungsankers beraubt, sieht sie Verrath und Machinationen, die sie, in Feigheit ersonnen, zerstört; sieht, daß es unmöglich ist, unter dem Scheine der Offenherzigkeit die Freiwilligen zu verführen, weil es nur der einzige Ausruf ist: „Es lebe der König“, welcher in jenem Lande der Treue Anklang findet; und an dem Tage, an dem sie wagen wird, ihre Waffen mit den Navarresischen Bataillonen zu messen, wird sie die Schmach theuer bezahlen, welche sie ihrem glorreichen Ruhme anthun wollte, und welche nur dazu gedient hat, die Brust der Freiwilligen zu gerechtem Zorne zu entflammen und zu einem Heroismus, welcher sie mit Hilfe des Himmels, stets wie bisher als Sieger erhalten wird.

### Königlicher Befehl.

Se. Majestät der König, welcher so häufige Beweise seiner väterlichen Liebe seinem heroischen Heere gegeben hat, würde seine heiligsten Pflichten verabsäumen, wenn, nachdem er die Vorfälle der vergangenen Tage innig bedauert, er nicht den kriminellen Respektsmangel, der gestern begangen worden ist, bestraft hätte, ein Mangel an Respekt, welcher, als Folge eines von der Revolutionspartei angezettelten, und noch ehe er in Wirklichkeit gesetzt wurde, veröffentlichten Planes, die traurigsten Folgen hätte haben können, indem der Zügel der Subordination und Unterwürfigkeit zerrissen, die öffentliche Stimmung verringert, unsere gerechte Sache im Auslande in Mißkredit gebracht und durch ein Wort das Werk fünf blutiger und lorbeergekrönter Jahre vernichtet worden wäre. Se. Majestät, stets gnädig und edelgesinnt, vergiebt den freiwilligen Unteroffizieren, Sergeanten und Offizieren des 1sten Bataillons von Navarra und der 2ten und 4ten Schwadron derselben Provinz, die es bedauern, von den Aufwieglern mit sich fortgerissen worden zu sein; er ist allzuwohl von den Grundsätzen, Gefühlen und der endlosen Loyalität seiner getreuen Navarresen überzeugt; sie wissen für ihren König zu sterben, und ein Augenblick der Schwäche kann solche Opfer dem Gedächtnisse nicht auslöschen. Doch ist es der Allerhöchste Wille, daß die Urheber und Verbreiter der Meuterei, vor allem jener unwürdige Offizier, der sich an die Spitze gestellt hat, und durch Betrug und Verführung der Freiwilligen eben so sehr die Ehre seines Landes wie die Interessen der gerechten Sache kompromittirt hat, unverzüglich die durch die Gesetze vorgeschriebene Strafe, nach vorhergegangenem summarischem Prozeß leiden sollen, und daß diese Strafe mit exemplarischer Strenge, wie es die Umstände erfordern, vollstreckt werde. Energische und kräftige Maßregeln werden in der Folge gegen Jeden, der in seiner Pflicht fehlt, ergriffen werden, und der Kriegsminister wie der Generalgouverneur von Navarra, welche Autorität und nöthige Gewalt besitzen, um sich Ansehen zu verschaffen, werden streng verantwortlich für jede Unordnung gemacht. Se. Majestät wird stets geneigt sein, die Klagen aller ihrer Vasallen zu hören, aber keineswegs zugeben, daß irgend Jemand es wage, ihre souveraine Gewalt zu verkennen. Wenn die von der Unzulänglichkeit ihrer Bayonnette überzeugte Revolutionspartei zum Verrathe ihre Zuflucht nimmt, jeden Elenden, den Mißmuth treibt, zu verführen sucht, und den Namen, den sich in Europa die Freiwilligen zu verschaffen gewußt, zu beflecken droht, so konnte das Königliche Heer nur einen Augenblick den wilden Horden des Aufruhrs gleichen, da die Vertheidiger des Thrones und des Altars niemals die Anarchie begünstigen werden. Ohne Zucht und Ordnung kann das Heer kein Zusammenbestehen haben; die Freiwilligen sind am meisten betheiligt, ihre Interessen für Pflicht und Ruhm zu bewahren, und sie müssen ruhig den Tugenden eines Königs vertrauen, welcher mit heroischem Muthe zeigt, daß er in eben demselben Augenblicke Wohlgefallen an den Proben der Treue, die er von allen Corps empfängt, gefunden hat, und welcher eben so die Unschuld zu schützen, wie das Verbrechen zu bestrafen wissen wird. — Auf Königl. Befehl an den Kriegsminister. — Quartier Lezaun, 22. Mai 1838. — Jose Arias Tejeiro, zweiter Chef des Generalstabes.

## Schweden.

Stockholm, 19. Juni. Ihre Majestäten der König und die Königin begaben sich am 16ten d. mit Ihrer Königl. Hoheit der Kronprinzessin nach dem Schlosse Rosersberg, wo an diesem Tage auch der Großfürst-Thronfolger von Rußland und unser Kronprinz aus Gripsholm eintrafen. Die hohen Personen werden mehre Tage auf dem erstgenannten Lustschlosse zubringen, wo auch der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Freiherr Stjerneld und seine Gemahlin, so wie der Norwegische Staats-Minister, General-Lieutenant Graf Björnstjerna, und seine Gemahlin sich befinden.

## Osmanisches Reich.

Constantinopel, 6. Juni. (Privatmittheilung.) Die Frage wegen Fixirung des Curses ist unerwartet gescheitert und der Mauth-Director Tahir-Bey hat die diesfällige Commission bereits aufgelöst, da die von den fränkischen Kaufleuten vorgeschlagenen Propositionen zu entwürdigend für die Pforte seien. Es ist wenig Hoffnung, daß auf solcher Basis ein neuer Vorschlag angenommen werden dürfte. — Die Erbauung einer fränkischen Mauth-Halle in Galata ist bereits im Werk begriffen. Man spricht von Errichtung von Dampfmühlen in der Umgebung der Hauptstadt. — Vergangene Woche wurden die Magazine der Bäcker plötzlich untersucht und alles beschädigte Mehl in das Meer geworfen. — Die Regierung setzt ihre Quarantaine-Maßregeln mit Ernst fort und das aus Smyrna gekommene Dampfschiff mußte 24 Stunden unter Quarantaine bleiben und alle Passagiere wurden geräuchert. Hier und in Smyrna ereigneten sich neuerdings Pestfälle. — Nach Berichten aus Buckarest vom 29. hatte der russische kaiserl. Consul von Rückmann alle Differenzen der Bojaren mit dem Hospodar ausgeglichen.

## Amerika.

Im Journal du Havre liest man: „Bei der Abfahrt des Schiffes „La Ville de Lyon“, welches New-York am 26sten v. M. verließ, war das Gerücht von dem Tode des Generals Inginac verbreitet. Dieser General übte nächst dem Präsidenten Boyer den größten Einfluß auf die Angelegenheiten der Haytischen Regierung aus, und er würde wahrscheinlich früher oder später die politische Erbschaft des Oberhauptes der Republik angetreten haben.“ — Ein Schreiben aus Portau-Prince vom 5. Mai bestätigt dieses unglückliche Ereigniß in folgenden Ausdrücken: Der General Inginac ist in seinem in der Nähe der Stadt liegenden Hause ermordet worden. Der Mörder gelangte um 2 Uhr in der Nacht unter dem Vorgeben zu ihm, daß er persönlich eine sehr dringende Depesche zu übergeben habe. Während der General las, legte der Mörder sein Pistol auf die Schulter eines jungen Mannes, der das Licht hielt, und feuerte es sogleich ab. Die Kugel drang unterhalb der Kinnlade ein. Dieses Attentat, welches man anfänglich für die Folge einer Privat-Rache hielt, scheint jetzt durch politische Beweggründe veranlaßt worden zu sein. Nähere Details sind bis diesen Augenblick noch nicht bekannt.“

## Miszellen.

(Liegnitz.) Ueber den Tod und die Beerdigung eines verdienten Geistlichen unserer Provinz (Beides haben wir bereits erwähnt) berichtet man der Dorfz. auf folgende ebenso interessante als erfreuliche Weise: Joh. 10, 16: „und wird Eine Heerde und Ein Hirte werden.“ Im Mai d. J. starb in Liegnitz der Erzpriester und (katholische) Stadtpfarrer Ober im 50. Lebensjahre. Die Cholera, welche er vor einiger Zeit überstand, ließ den Keim zu seinem frühen Tode im Körper zurück. Achtung und Liebe hatte der würdige Mann durch seinen, in Wort und That sich kundgebenden, ächten Christensinn bei den Glaubensgenossen, wie bei den evangelischen Mitbürgern, im Leben gefunden; sie gaben auf eine ausgezeichnete Weise auch bei und nach seinem Hinscheiden sich zu erkennen. So wie die Glocken der katholischen Kirche seinen Hintritt der Gemeine, deren treuer Seelenhirt er gewesen war, feierlich bekannt machte, stimmten die Glocken von den Thürmen der evangelischen Stadtkirchen in das Trauergeläute ein; und diese erhebende Todtenfeier wurde bis zum Tage der Beerdigung an jedem Morgen wiederholt. Lange hatte man in Liegnitz keine so zahlreiche Leichenbegleitung gesehen, wie die seinige war. Dem Leichenwagen folgten etwa vierzig Geistliche; zwischen je zwei katholischen ging ein evangelischer. An sie schlossen die Glieder der Regierung und der städtischen Behörden sich an, und ein Zug von 35 Wagen machte den Beschluß. Am Grabe sprach ein Freund des Verstorbenen, erbaulich für Christen jeden Bekenntnisses, und unter Gesang wurde die Leiche zu ihrer Ruhestätte hinabgelassen. — Mögen die Leser dem Berichterstatter nachempfinden, was er beim Empfange dieser Nachricht empfunden hat.“

(Marienburg.) Eine sehr merkwürdige Naturerscheinung wurde am 9ten Juni, Nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr, in der Nähe von Marienburg wahrgenommen. Auf den am linken Nogatufer gelegenen Ländereien hatte sich eine Windhose, eine etwa 20 Fuß im Durchmesser haltende, 50 bis 60 Fuß hohe Luftsäule gebildet, welche, sich raschen Schwunges gewaltsam um ihre Achse drehend, in fast südlicher Richtung, etwa mit der Geschwindigkeit eines ruhig treibenden Kahns sich brausend fortbewegte. Am seltsamsten erschien sie jedoch auf ihrem Zuge über den Strom selbst, den sie, dem dicken undurchdringlichen Rauche einer Brandstätte ähnlich, in einem Winkel von etwa 25—30 Graden durchschnitt. Das bis dahin ruhig fließende Wasser wurde durch den Druck und die rotirende Bewegung derselben in einem ziemlich bedeutenden Umkreise auf's heftigste erregt, nahm eine tief dunkle Färbung an und warf mächtig schäumende Wellen empor. So bei dem ungefähr eine Viertelmeile südwärts von der Stadt gelegenen Dorfe Willenberg gegen das hohe und steile Nogatufer ankämpfend, riß sie, wie sie es schon auf der andern Stromseite beim Ueberschreiten des Dammes gethan hatte, Erde und Rasenstücke los und schloß sie in ihre Wirbelbewegung ein. Ueber Willenberg weiter ziehend, traf sie ein kleines Ställchen, das sie zerbrach und dessen Trümmer auseinander stiebte. Ebenso strich sie hart an den Dächern zweier Scheunen vorüber, von denen sie einiges Stroh abriß und fortführte.

(Hannover.) Es ist erfreulich zu sehen, welche rege Theilnahme die Errichtung des Herrmanns-Denkmals im Fürstenthum Lippe-Detmold fast überall findet. Unser ächt deutscher Fürst und dessen Familie haben bekanntlich 1000 Thlr., Sr. Maj. der König von Bayern hat 1000 Fl., Se. D. der Fürst von Schwarzburg-Sondershausen 200 Thlr., Se. Durchl. der Fürst von Schaumburg-Lippe ebenfalls 200 Thlr. gezeichnet. In Hannover sind am ersten Tage 327 Thlr. unterzeichnet worden.

(Paris.) Herr Guizot ist gegenwärtig mit einem Werke über das Leben und über die Schriften Washingtons beschäftigt. Ueber die Veranlassung zu dieser Arbeit giebt das Journal des Débats folgende Auskunft: „Washington hatte die Gewohnheit, von allen seinen Briefen, Noten, politischen Notizen u. s. w., sorgfältig Abschriften zu bewahren. Er hinterließ nach seinem Tode über 200 Bände solcher Kopieen, welche von dem Kongreß der Vereinigten Staaten gekauft, und in das National-Archiv niedergelegt wurden. Es bildete sich ein Komité, um diese Handschriften zu sondern, und diejenigen, welche für die Geschichte und Politik jener großen Epoche von Wichtigkeit wären, durch den Druck zu veröffentlichen. Dieses Komité, und besonders Hr. Jared Sparks, einer der ausgezeichnetsten Schriftsteller der Vereinigten Staaten, publizirte in der That bis zum Jahre 1837 12 große Oktav-Bände. Nachdem jetzt dieses große National-Werk beendigt ist, wünschen die Herausgeber sehr, daß durch eine Auflage in Französischer Sprache Europa in den Stand gesetzt werde, den glorreichen Gründer ihrer Unabhängigkeit und ihrer Regierung vollständig kennen zu lernen. Sie haben sich zu dem Ende an Guizot gewandt, und ihn gebeten, diejenigen Briefe und Aktenstücke auszusuchen, die für die Französische Auflage passend sein dürften, und die Herausgabe des Werkes selbst zu beaufsichtigen. Herr Guizot hat sich diesem schmeichelhaften Wunsche auf das bereitwilligste gefügt und er hat außerdem versprochen, das Werk durch eine Vorrede über den Charakter und über den politischen Einfluß Washingtons einzuleiten. Das aus 6 Bänden bestehende Werk wird bis zu Ende d. J. vollständig im Druck erschienen sein.“

## Gemälde-Ausstellung.

(Fortsetzung.)

Von den genannten Landschaften von mittelmäßigem Werthe steigen wir auf zu denen von vorzüglicherm, wenn sie auch nicht gerade die Höhe einiger der vorjährigen Ausstellung erreichen.

Ludwig Herrmann's „Fischerhaus am Meere“ (Nr. 82) verräth die technische und Auffassungsverwandtschaft mit der in Nr. 142 unserer Zeitung gerühmten Fischerhütte. Wir finden darin dieselbe Wahrhaftigkeit der Anschauung und dieselbe Treue in deren Wiedergabe der Natur, wie sie nur ein so gewandt folgsamer Pinsel gestattet.

Rottmann, der uns vor'm Jahre mit der herrlichen kleinen Landschaft „in der Umgegend von Korinth“ erfreute, giebt auch heuer ein mit jener gegenständlich und sinnverwandtes Bild: „die den Nymphen geheiligte Stätte am Flusse Ilyssus bei Athen“ (Nr. 120). Sein Pinsel giebt so schön den öden Zauber, der in der Physiognomie des griechischen Bodens liegen mag, wieder. Es ist, als ruhte darüberhin der reizende Schimmer der von dem Auge des Zuschauers nachgeträumten Mythen und Geschichten griechischer Vorzeit. Mehr Wirkung könnte das Bild wohl gewähren, wenn das Felsenbecken im Vordergrunde massiver, erdig kompakter gemalt wäre; wie es da ist, läßt es wie von einem Krystallüberguß inkrustirt.

Lotze's „Viehstück mit Landschaft“ (Nr. 107) gehört zu den Virtuositäten der Münchner Landschafter. Dieser saftige, detailreiche Vordergrund, dieser schwüle Duft, der die weite Ferne noch anziehender erscheinen läßt; die naive Ruhe und Behaglichkeit der Thiere — zeugt von wahrhafter Entäußerung blos subjektiven Talents.

In Höhn's „Wassermühle“ (ohne Nummer) zeigt sich dagegen mehr rauhe Wahrheit; aber diese imponirt uns durch das Schlagende ihrer Wirkung. Die mehr legèr hingeworfen, gleichsam über die Gegenstände hin gestreut, als künstlich aufgesetzt erscheinenden Lichter, im Kontrast zu den tiefen, wirksamen Schatten, erinnern uns an Watelet's Bild ähnlichen Inhalts in der letzten Ausstellung.

Zieck's morgenfrische, mit markigem Pinsel ausgeführte Bildchen: „Waldpartie mit Reh, und mit Hirschen am Wasser“ (Nr. 144 und 145) erinnern uns an das Beste der Düsseldorfer Schule in dieser Art, und an den Charakter des Eifelgebirges.

Die „Sommerlandschaft“ endlich von D. R. Jacobi (Nr. 87) ist ein in seiner Kleinheit vollendetes Bildchen zu nennen. Hier ist Harmonie in dem schönsten Farben- und Tonwechsel, in der mannichfaltigsten Beleuchtung und der naturwahrsten Haltung zu erkennen. Immerhin mag man, auf die sogenannte Treue in Rücksicht der ordinairen Wirklichkeit sich stützend, die Wahrheit der Beleuchtung des Strandes z. B. in diesem Bilde läugnen. Man verkennt nur dabei, daß die Phantasie oft über das blos Poetische der Natur hinausgehen kann, ja muß, um das Schöne, dessen Vollständigkeit lediglich im Hirne des Menschen seinen Ursprung hat, hervorzubringen. Die Phantasie hat ihre eigne Wahrheit, ihre eignen Gesetze, die, weil sie selbst in der Natur begründet sind, freilich nicht mit den wahrhaft logischen Principien der Natur in Widerspruch stehen dürfen. Weil sich aber dadurch die Phantasie als eine höhere Natur, als eine menschlich geistige Naturmacht bekundet, so muß sie damit die Fähigkeit besitzen, die gewohnte Natur, welche, aus tieferen kosmogonischen Gründen, gleichsam auf einem gewissen Punkte stehen geblieben ist, in der nur ihr eigenthümlichen Sphäre der Kunst zu steigern, d. h. bis auf den Punkt der Schönheit herauszufördern. Und nur unser Verstand, der sich blos mit dem gemein Wirklichen befaßt, kann da den Kopf schütteln, wo die großsinnigere Phantasie geheim freudig Beifall lächelt.

Wie objektiv wahr Jacobi sieht, wird man aus seiner „Winterlandschaft“ (Nr. 88) inne. Diese ist so ernst frostig, daß wir vor ihr vergessen, daß sie ein Bild ist. Sie ist fast zu wahr, d. h. ich vermisse in ihr die Analogie für die oben begründete Schönheit in der Sommerlandschaft; sie äußert mehr Effekt auf unser Wirklichkeits-Gefühl, als sie unsere Phantasie beschäftigt.

Die Winterlandschaft ist die Darstellung der unter der Schneedecke schlummernden Natur. Unsere Maler scheinen sich viel damit zu befassen. Außer der genannten befinden sich noch fünf in der kleinen Sammlung: von P., (Nr. 122) Jul., (Nr. 113) und Ed. Schmidt, (Nr. 204) von Höhn (ohne Nr.) und Becker (ebens. ohne Nr). Die letzte möchte wohl darunter die in künstlerischer Beziehung beachtenswertheste sein; so wie die Höhnsche durch ihren wunderlich braunvioletten Ton widerlich auffällt.

Dieser violbraune Ton scheint, wie an den meisten hier befindlichen Landschaften mittlerer Qualität ersichtlich, bei den Bildnern derselben Mode zu werden. Sie entlehnen ihn wahrscheinlich dem Wickenbergschen Vorgange. Nur erscheint er bei diesem als Naturnothwendigkeit des Gegenstandes, bei jenen als willkührlich angeeignete Manier.

(Beschluß folgt.)

## Universitäts-Sternwarte.

| 27. Juni 1838. | Barometer Z. | L. | Thermometer. inneres. | äußeres. | feuchtes niedriger. | Wind. | | Gewölk. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Mgs. 6 U. | 27″ | 9,91 | + 17, 4 | + 18, 0 | 2, 2 | O. | 3° | heiter |
| „ 9 U. | 27″ | 10,05 | + 18, 2 | + 16, 4 | 2, 9 | W. | 6° | überzogen |
| Mtg. 12 U. | 27″ | 9,92 | + 17, 8 | + 13, 8 | 1, 7 | NNW. | 5° | dickes Gewölk |
| Nchm. 3 U. | 27″ | 9,90 | + 18, 0 | + 15, 0 | 1, 1 | WNW. | 0° | „ „ |
| Abd. 9 U. | 27″ | 9,91 | + 17, 4 | + 14, 6 | 1, 2 | NW. | 8° | große Wolken |

Minimum + 15, 2 Maximum + 18, 0 (Temperatur) Oder + 17, 8

Redacteur E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

**Mit einer Beilage.**

# Beilage zu № 148 der Breslauer Zeitung.

**Donnerstag den 28. Juni 1838.**

**Theater=Nachricht.**
Donnerstag. „Jessonda.“ Oper in 3 A. v. Spohr. Tristan d'Accunha, Hr. Pöckh, als Gast.

**Bekanntmachung.**
Auf Ansuchen des Magistrats zu Wormditt im Ermlande in Ostpreußen, erklären wir uns hiermit bereit: für die dortigen Einwohner, welche durch die am Tage nach Pfingsten dieses Jahres ausgebrochene verheerende Feuersbrunst um ihr Habe und Gut gekommen sind, milde Gaben in Empfang zu nehmen, und ist unser Rathhaus-Inspektor Klug zu deren Annahme angewiesen.
Breslau, den 22. Juni 1838.
Zum Magistrat hiesiger Haupt- u. Residenz=Stadt verordnete:
Ober=Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

**Verbindungs-Anzeige.**
Unsere gestern vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen. Wohlau, den 26. Juni 1838.
von Pelet-Narbonne,
Lieut., aggr. dem 3ten Dragoner-Reg.
Malwina v. Pelet-Narbonne,
geb. v. Witzleben.

**Todes=Anzeige.**
Nach einem vierwöchentlichen Krankenlager in Breslau entschlief gestern früh um 1/4 auf 9 Uhr zum bessern Jenseits unsere innig geliebte Mutter und Großmutter, die verwittwete Frau v. Studnitz, geb. Freiin v. Richthofen, in dem Alter von 68 Jahren und 7 Monaten, an Leber- und Lungenleiden und gänzlicher Entkräftung. Tiefbetrübt zeigen wir diesen für uns so schmerzlichen Verlust, statt besonderer Meldung, allen Verwandten und Freunden der Verewigten an, und verbinden damit zugleich für die an dem Krankenbette der Theuern so vielseitig bewiesene Theilnahme unsern innigsten Dank.
Schmitzdorf, den 27. Juni 1838.
Carl v. Studnitz, Landrath des Nimptschschen Kreises.
Ernestine v. Gellhorn, geborne v. Studnitz.
Wilhelm v. Studnitz, Hauptmann im 1sten Garde=Regiment.
Louise v. Studnitz, geb. v. Stegmann,
Fanny verw. v. Studnitz, geb. v. Wentzky,
Antonie v. Studnitz, geb. v. Ladenberg,
} als Schwiegertöchter.
Eduard v. Gellhorn, Rittmeister a. D., als Schwiegersohn,
und 12 Enkelkinder.

**Todes=Anzeige.**
Verwandten, Freunden und Gönnern zeige ich hiermit das am 23. Juni Vormittags 11 1/2 Uhr erfolgte Ableben meiner sehr geliebten Tochter, Amalie v. Berville, ergebenst an. Wer die Vollendete kannte, wird meinen tiefen Schmerz gerecht finden.
Zobten am Berge, den 26. Juni 1838.
Verwittwete v. Berville, als Mutter.
Nanny v. Berville und
Louise v. Berville, als Schwestern.





**Subhastations=Bekanntmachung.**
Das hierselbst auf der Altbüßer- und resp. Messerstraße sub Nr. 1671/1728 des Hypothekenbuchs neue Nr. 46/38 belegene Kretschmer Jockische Haus, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe beträgt 9777 Rthlr. 6 Sgr. Der Bietungs=Termin steht
am 3. Oktober a. c. Vormittags um 11 Uhr
vor dem Herrn Ober=Landes=Gerichts=Assessor Fitzau, im Parteien=Zimmer Nr. 1 des Königl. Stadtgerichts an.
Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte und der neuste Hypothekenschein in der Registratur eingesehen werden. Zugleich werden die unbekannten Real=Prätendenten bei Vermeidung der Präklusion zu diesem Termine hiermit vorgeladen.
Breslau den 13. Februar 1838.
Königl. Preuß. Stadt=Gericht hiesiger Residenz. I. Abtheilung.
v. Blankensee.

**Edictal=Citation.**
Von dem Königlichen Stadtgericht hiesiger Residenz ist in dem über das Vermögen der Handlung C. A. Duckart & Comp. am 14. d. M. eröffneten Concurs=Processe ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger
auf den 5. September c. Vormittags um 10 Uhr
vor dem Herrn Stadtgerichts=Rath Muzel angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justizrath Pfendsack, Justiz=Commissarius von Uckermann und Ottow vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen von der Masse werden ausgeschlossen, und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.
Breslau, den 18. April 1838.
Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz. Erste Abtheilung.
v. Blankensee.

Nachstehende Testamente:
1) das Testament der Magdalena Henriette Ancillon, deponirt den 30. März 1782,
2) das der Anna Helena verehelichten Bischof gebornen Schnabe, deponirt den 4. April 1782,
3) das der Johanna Charlotte verehlichten Beischt geb. Alter, deponirt den 12. Juni 1782,
4) das des Kaufmann Christian Gottfried Dauling, deponirt 18. März 1782,
5) der Johanna Eleonore verehlichten Großer geb. Wagner, deponirt 7. Decbr. 1781,
6) des Briefträger George Friedrich Grun, deponirt 6. Mai 1782,
7) des Mousquetier Johann Gottlieb Hoffmann, deponirt 5. Decbr. 1781,
8) der Anna Helena verwittweten Herrmann geb. Deutschländer, deponirt 24. Mai 1782,
9) des Zwirnhändler Gottfried John, deponirt 7. Januar 1782,
10) des Gräupner Samuel Köcher, deponirt 25. März 1782,
11) der Anna geb. Pfendsack verehlichten Mai, deponirt 21. Mai 1781,
12) der Anna Maria verwittweten Mathlascheck geb. Fichtner, deponirt 2. November 1781,
13) der Johanna Eleonora verwittweten Michael geb. Scholz, deponirt 26. Mai 1782,
14) des Johann Peter Minela, deponirt 10. Mai 1782,
15) der Susanne Eleonore verehlichten Müller geb. Sträubel, deponirt 28. Mai 1782,
16) der Johanna Sophia verehlichten Otto geb. Gomolcke, deponirt 3. Juni 1782,
17) der Anna Rosina verwittw. Reußner geb. Habsch, deponirt 18. April 1782,
18) des Instrumentmacher Christoph Scheidhauer, deponirt 21. Januar 1782,
19) des Conditor Carl Friedrich Schiffke und seiner Ehefrau Maria Josepha geb. Linke, deponirt 28. Febr. 1782,
20) der Else geb. Joachim verwittw. Simson, deponirt 7. Mai 1782,
21) des Schuhmacher Samuel Schulz, deponirt 4. Juni 1782,
22) der Einwohnerin Anna Rosina verehlichten Thieischer geb. Seidel, deponirt 2. März 1782,

befinden sich noch in unserm Testaments=Depositorium.
Da seit deren Niederlegung bereits 56 Jahre verflossen, so wird den etwaigen Interessenten das Dasein dieser Testamente, gemäß § 218. Th. I. Tit. 12 des Allgemeinen Land=Rechts, mit der Aufforderung bekannt gemacht, binnen 6 Monaten die Eröffnung derselben nachzusuchen, widrigenfalls damit nach Maaßgabe des § 220 u. 221 l. c. von Amtswegen vorgeschritten werden wird.
Breslau, den 15. Juni 1838.
Königliches Stadt=Gericht II. Abtheilung.

**Nothwendiger Verkauf.**
Oberlandesgericht zu Ratibor.
Die freien Allodial=Rittergüter Wieschowa, Kunary, Nieradrhammer im Kreise Tost, und das Allodial=Rittergut Stollarzowitz im Kreise Beuthen, im Verbande auf 107,542 Rthlr. 21 Sgr. 9 Pf., abgesondert aber, und zwar die Güter Wieschowa, Kunary und Nieraderhammer auf 63,848 Rthlr. 28 Sgr. 11 Pf., und das Gut Stollarzowitz, auf 27,438 Rthr. 15 Sgr. 7 Pf. landschaftlich abgeschätzt, zu Folge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxen, sollen entweder im Verbande oder getrennt
am 16. Januar 1839
Vormittags 9 Uhr vor dem Deputirten Herrn Oberlandesgerichts=Assessor Wichura an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Von den, dem Aufenthalte nach aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Real=Interessenten werden hierzu
1) die Erben des Vorbesitzers Mathias Freiherrn v. Wilczek und dessen Ehe=Gattin Dorothea geb. Kuffka, und unter denselben insbesondere die Geschwister Franz, Dorothea, Anton und Joseph v. Wilczek,
2) die Eugen v. Henneberg'sche Konkurs=Kuratel, und
3) die Erben des Karl Joseph Grafen Henkel
öffentlich vorgeladen, und außerdem alle unbekannten Realprätendenten aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in dem vorbestimmten Termine zu melden.

**Bekanntmachung.**
In einer bei uns schwebenden Kriminal=Untersuchung sind folgende Effekten: Ein Betttuch von flächsener gebleichter Leinwand mittlerer Güte; ein Frauenhemde von derselben Leinwand, gezeichnet A. H. 3.; ein Mannshemde von flächsener ungebleichter grober Leinwand; eine weißleinene Schürze mit blauen und rothen Streifen; eine schwarze Merino=Schürze; ein weißbaumwollenes Schnupftuch, und ein alter Deckelhandkorb, als der Entwendung verdächtig, in Beschlag genommen worden.
Die uns unbekannten Eigenthümer werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche im hiesigen Inquisitoriats=Gebäude (Verhörzimmer Nr. 14) im Termine den 9. Juli c. Nachmittags 3 Uhr nachzuweisen und die kostenfreie Ausantwortung zu gewärtigen, widrigenfalls anderweit gesetzlich darüber verfügt werden wird.
Breslau, den 25. Juni 1838.
Das Königliche Inquisitoriat.

**Bekanntmachung.**
In Folge hoher Verfügung der Königl. Provinzial=Steuer=Direktion vom 18ten d. M. soll das dem Königl. Fiskus gehörige, in der hiesigen Oder=

straße belegene und mit Nr. 135 bezeichnete Thor-Kontrol-Haus an den Meistbietenden verkauft werden, und ist hierzu der Termin auf Dienstag den 10. Juli 1838 von Vormittags 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr anberaumt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verkaufs-Bedingungen zu jeder schicklichen Zeit in unserer Registratur eingesehen werden können und im Termine selbst bekannt gemacht werden.

Ratibor, den 22. Juni 1838.

Das Königl. Haupt-Steuer-Amt.

## Jagd-Verpachtung.

Die mit dem 1. September d. J. im Neisser und Grottkauer Kreise pachtlos werdenden Königl. Jagden sollen auf die nächsten 6 Jahre in den nachbenannten Terminen meistbietend verpachtet werden, und zwar: Donnerstag den 5ten Juli c. die Jagd von Winsdorf, Kupferhammer, Wellenhoff und Schäferei und Klodebach. Freitags den 6. Juli c. die Jagd von Beigwitz auf der Neisser Fleischer-Hutung, von Glumpenau und Heidersdorf.

Die Pachtlustigen werden daher eingeladen, an diesen Tagen sich in Neisse im Gasthofe zum „Mohr“ einzufinden, und in den von 9 bis 12 Uhr Morgens diesfalsig dort abzuhaltenden Versteigerungs-Terminen ihre Gebote abzugeben.

Schwammelwitz den 6. Juni 1838.

Königl. Oberförsterei Ottmachau.
Der Königl. Oberförster
Böhm.

## Ediktal-Citation.

Nachdem über das auf 8 636 Thlr. 28 Sgr. 8 Pf. eidlich manifestirte, und mit einer Summe von 13.383 Thlr. 8 Sgr. 11 Pf. Schulden belastete Vermögen der Kaufmann Carl Friedrich und Dorothea Zschörperschen Eheleute hieselbst der Concurs eröffnet worden, so haben wir zur Anmeldung und Ausweisung der Ansprüche der Gläubiger einen Termin auf

den 26. Juli c. Vormittags um 10 Uhr

in unserm Geschäfts-Locale anberaumt, zu welchem die sämmtlichen Gläubiger mit der Anweisung vorgeladen werden, ihre Ansprüche an die Concurs-Masse gebührend anzumelden und deren Richtigkeit nachzuweisen. Diejenigen Kreditoren, welche in diesem Termine nicht erscheinen, werden mit allen ihren Forderungen an die Masse präkludirt und ihnen deshalb gegen die übrigen ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden. Denjenigen Kreditoren, welche am persönlichen Erscheinen verhindert werden sollten, werden zu Stellvertretern die Justiz-Commissarien Eirdes, John und Fischer zu Neiße vorgeschlagen.

Patschkau, den 20. April 1838.

Königliches Land- und Stadtgericht.

## Edictal-Citation.

Die wegen Einschwärzung von 82 Pfund 16 Loth Leinwand, 4 Pfund 20 Loth Käse, 1 Pfund Zucker und 31 Loth Kaffee beschuldigten drei Tagelöhner Johann Kubinietz, Woitek Kubinietz und Maciek Kubinietz, angeblich aus Lachowitz in Oesterreich. Gallizien, sind aus dem Detentions-Lokale des hiesigen Königl. Haupt-Zoll-Amts entsprungen. Da ihr Aufenthalts-Ort unbekannt ist, so werden dieselben hiermit vorgeladen und aufgefordert, von ihrem gegenwärtigen Aufenthalts-Orte Nachricht zu geben, oder in dem auf

den 5. September c.

Vormittags 11 Uhr in meiner Amts-Kanzlei hierselbst anberaumten Termine zu erscheinen, und sich auf die Anschuldigung einzulassen, auch alle zu ihrer Vertheidigung dienenden Beweismittel anzuzeigen, und wenn solche in Urkunden bestehen, letztere mit zur Stelle zu bringen, widrigenfalls sie der in der Denunciation angeführten Thatsachen in contumaciam für geständig und überführt erachtet und demnächst, was Rechtens, wider sie erkannt werden wird.

Neuberun, den 9. Mai 1838.

Der Königl. Haupt-Zoll-Amts-Justiziarius
Richter.

## Bekanntmachung.

Zur Ermittelung der billigsten und besten Beschaffung nachstehender Gegenstände für hiesige Königliche Garnison-Anstalten, als

| | |
|---|---|
| für 4000 Scheffel Steinkohlen, | pro 1839 und |
| „ 1800 Pfund Lichte, | |
| „ 2000 Pfund gereinigtes Rüböl, | |
| „ 197 Buch ordinair Papier, | |
| „ 624 Stück Federn, | |
| „ 19 Quart Dinte | |

für 400 Klaftern weiches Scheitholz, Preußisch Maaß pro 1840,

ingleichen wegen Ermittelung der billigsten Wäschlöhne für Bettwäsche und Handtücher, auch wegen der Fuhrlöhne für Abfuhre des Gemülles, Kothes, Eises und Schnees, und für Anfuhre des Holzes und der Kohlen aus den Niederlagen in die verschiedenen Anstalten pro 1839, hat die unterzeichnete Verwaltung

den 13. Juli d. J. Vormittags 9 Uhr

einen Lizitations-Termin in ihrem Geschäftslokale Nr. 175 auf der Hochstraße allhier angesetzt, welches für diejenigen, so diese Lieferungen und resp. Leistungen theilweise zu übernehmen wünschen und gehörige Sicherheit leisten können, hierdurch öffentlich zur Kenntniß gebracht wird.

Schweidnitz den 20. Juni 1838.

Königliche Garnison-Verwaltung.
Pezold.

Die bevorstehende Vertheilung der Gärtner-Auszüger Joseph Tillmann'schen, Neunzer und resp. der Bauer-Auszügerin Catharina Hanke'schen Lindewieser Concurs-Masse, an die bekannten Gläubiger, wird gemäß § 7, Titel 50 der allgem. Gerichts-Ordnung bekannt gemacht.

Neisse, den 16. Juni 1838.

Das Gerichtsamt der rittermäßigen Scholtisei Lindewiese. Gabriel.

## Brauerei-Verpachtung.

Es soll die zu Mittel-Neuland bei Neisse neu errichtete Brauerei und damit verbundene Gastwirthschaft auf 3 oder 6 Jahre meistbietend verpachtet werden, wozu ein Bietungstermin auf

den 16. Juli d. J. Nachmittags 3 Uhr

in loco angesetzt worden. Dieselbe liegt unmittelbar an der von Neisse nach Neustadt führenden Chaussee, ist mit allem Nöthigen versehen und bietet bei der Nähe der Stadt einen bedeutenden und sichern Absatz. Die Bedingungen, von dem eine unerläßliche ist, daß jeder Bieter sich mit einer Kaution von 150 Rtlr. Cour. versehen muß, sind in unserer Kanzlei und beim Dominium immer einzusehen.

Neisse, den 22. Juni 1838.

Das Gerichts-Amt Mittel-Neuland.

Da der Fuhrknecht Johann Kopffever und dessen Brodtherr Ehrenfried oder Gottlieb Gebauer angeblich in Giehren ansäßig, welche beide sich wegen Nichtdeklarirung einer Kiste Bücher, im Gewicht von 1 Ctnr. 88 Pfd., in Untersuchung befinden, nach einer amtlichen Benachrichtigung des Reichsgräflich Schaffgotschen Gerichts-Amts der Herrschaft Greiffenstein, ihren Wohnsitz in Giehren nicht haben, ihr gegenwärtiger Aufenthalts-Ort aber bis jetzt nicht hat ermittelt werden können, dieselben auch in dem am 21. Dezember v. J. angestandenen Termine, zu dem sie unterm 22. August c. edictaliter vorgeladen worden, nicht erschienen, so werden dieselben nochmals aufgefordert, von ihrem gegenwärtigen Aufenthaltsort sofort anher Nachricht zu geben, oder in dem neu anberaumten Termine auf

den 2ten Oktober c.,

Vorm. 11 Uhr in meiner Amts-Kanzlei hierselbst zu erscheinen und sich auf die Anschuldigung auszulassen, auch alle zu ihrer Vertheidigung dienende Beweismittel anzuzeigen, und wenn solche in Urkunden bestehen, letztere mit zur Stelle zu bringen, widrigenfalls sie bei ihrem Ausbleiben der in der Denunciation angeführten Thatsachen in contumaciam für geständig und überführt erachtet, sie der ihnen sonst zustehenden Befugniß, sich nach geschlossener Untersuchung schriftlich vertheidigen zu lassen, werden verlustig, und demnächst, was Rechtens, wider sie erkannt werden.

Sollte die Denunciation begründet sein, so haben die Denunciaten nach § 111 des Zoll-Gesetzes vom 26. Mai 1818 außer der Konfiskation der oben gedachten Bücher und der Nachentrichtung der einfachen Gefälle eine dem vierfachen Betrage der Letztern gleichkommende Geldstrafe zu erwarten.

Neuberun, den 16. Juni 1838.

Der Königl. Haupt-Zoll-Amts-Justiziarius
Richter.

## Bekanntmachung.

Die Theilung des Nachlasses der zu Rosenberg, Neustädter Kreises, verstorbenen Bauer Michael und Cecilia Hupkaschen Eheleute, wird hiermit bekannt gemacht, und werden die unbekannten Gläubiger aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist hier zu melden und ihre Forderungen nachzuweisen, oder zu gewärtigen, daß sie sich mit ihren Forderungen an die einzelnen Erben werden halten müssen.

Neustadt, den 7. Juni 1838.

Das Gerichts-Amt Simsdorf.
Walter.

## Subhastations-Anzeige.

Das sub Nr. 48, Coseler Kreises, im Fürstenthum Oppeln belegene Rittergut Urbanowitz, abgeschätzt auf 52142 Rthlr. 11 Sgr. 2 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll, Behufs Auseinandersetzung der Miteigenthümer,

am 10. October 1838

Vormittags 10 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Ratibor, den 5. Mai 1838.

Königl. Oberlandesgericht von Oberschlesien.

## Bekanntmachung.

Nachdem über den Nachlaß und das Vermögen des Freigutsbesitzers Ernst Leikauf von Langewiese das abgekürzte Concurs-Verfahren eröffnet worden, soll nunmehr die Vertheilung der Masse unter die sich gemeldeten Gläubiger nach dem angelegten Theilungs-Plan erfolgen.

Oels, den 8. Juni 1838.

Herzogl. Braunschweig-Oels. Fürstenthums-Gericht.

## Auktion.

Am 29sten d. M. Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr sollen in Nr. 14 Kupferschmiede-Straße die zum Nachlasse des Antiquars Zehdnicker gehörigen Mobilien, bestehend in Gold und Silberzeug, Uhren, Porzellan, Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles und Hausgeräth, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 26. Juni 1838.

Mannig, Auktions-Kommiss.

## Auktions-Anzeige.

Es sollen:

1) den 3. Juli d. J. Vormittags 10 Uhr auf dem Dominialhofe zu Starrwitz bei Ottmachau, 69 Stück Brackschaafe,
2) den 4. Juli d. J. Nachmittags 3 Uhr, im Auktionszimmer des Königl. Fürstenthums-Gerichts hieselbst, 13 Centner 79 Pfd. einschürige Wolle,

an den Meistbietenden gegen baare Zahlung versteigert werden; wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Neisse, den 25. Juni 1838.

Irmer,
Fürstenthums-Gerichts-Sekretair, im Auftrage.

## Auktions-Anzeige.

Auf den 16. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr, sollen in dem Hause des Kürschnermeisters Herrmann Jacoby zu Lewin verschiedene Gegenstände, als: Jagdgewehre, 1 Stock- und Wanduhr, Meubles, Betten, Pelzwerk, Pferdegeschirre, 2 Kühe, 1 dressirter Vorsteh- und 1 Jagdhund öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Reinerz, den 23. Juni 1838.

Gründler, vig. Commiss.

## Holz-Versteigerung.

In dem zur freien Standesherrschaft Goschütz gehörigen Vorwerk Charlottenthal, sind folgende Nutz- und Schirrhölzer zum Verkauf vorräthig: 128 Stämme starkes Birkenholz, 83 Stämme Erlen, zu Bohlen und Brettern geeignet, und 90 Birkenstangen zu Stellmacherholz. Zur öffentlichen Versteigerung dieser Hölzer, gegen gleich baare Bezahlung, ist ein Termin auf Mittwoch den 11. Juli d. J., Vorm. 8 Uhr, im Vorwerk Charlottenthal anberaumt, wozu Kauflustige vorgeladen werden.

Goschütz, den 23. Juni 1838.

Haaß, Oberförster.

## Auktion.

Freitag den 29sten Vormitt. kommen, Albrechts-Straße im deutschen Hause, 1 Paar russ. und 1 Paar Kumptgeschirre, beide neu, zur Versteigerung.

Pfeiffer, Aukt.-Kommiss.

## Sehr verspäteter Dank.

Durch Umstände verhindert, konnte die dankbare Empfängerin der 15 Rthlr. in Gold, unter dem Postzeichen „Breslau 14/1“ abgesendet, nicht eher ihren tief gerührten Dank dem noch immer gänzlich unbekannten Freunde aussprechen, was sie indeß jetzt aus der Fülle ihres Herzens thut, und ihm Gottes reichsten Segen nicht allein für die zart Unterstützung selbst, sondern auch für das wohlthuende Gefühl wünscht, einen so redlichen und uneigennützigen Freund in ihrem hohen Alter zu besitzen.

D......, den 22. Juni 1838.




Unter allen Stahlfedern, die bisher fabricirt, möchte keine Sorte mehr Beachtung verdienen als die

**Napoleon's pen**
auch
**Riesenfeder**

genannt; sie ist von ganz vorzüglicher Stahlmasse, doppelt abgeschliffen, und besitzt bei der nöthigen Elasticität die seltene Eigenschaft, dass sie auf allem besseren Papier ohne zu spritzen schnell und sicher wegfährt; sie eignet sich auch zur Prachtschrift und besonders zu Ueberschriften, ist als eine tüchtige Arbeitsfeder anerkannt und leistet das Vierfache anderer Federn.

Die Karte mit Halter kostet $22\frac{1}{2}$ Sgr. und ist nebst 20 andern wohlfeilern Sorten zu haben bei

**F. E. C. Leuckart**
in Breslau, am Ringe Nr. 52.

---

**Wir verkaufen 12 Stück Wind**sorseife in englischer Originalpackung zu $6\frac{1}{4}$ Silbergr.; Tischleuchter $6\frac{1}{4}$ Silbergr.; Zuckerdosen 2, 3, 4, 5 bis $27\frac{1}{2}$ Sgr.; Brodkörbchen 10, Spucknäpfe 10, Handleuchter 9, stählerne Lichtscheeren mit Federn, 4, 5, 6, bis 15 Sgr.; lange eiserne Ketten mit Kreuzen für Damen, $2\frac{1}{2}$, 10 u. 15 Sgr.; Wachsstockbüchsen 4, 5, 6 Sgr.; Zuckerhammer mit Messer u. Druck 5 Sgr.; Eierbrecher $2\frac{1}{2}$ Sgr.; reich mit Gold verzierte Thee- und Kaffeebretter $7\frac{1}{2}$, $12\frac{1}{2}$, 20, 25 Sgr.; solche Lichtscheer-Untersätzchen 4, 5, Sgr.; Kopfbürsten 4, 5 Sgr.; Lichtendsparer $1\frac{1}{4}$ Sgr.; silberplattirte Pfropfen $1\frac{1}{4}$ Sgr.; eiserne Strick- und Schlüsselhaken à $2\frac{1}{2}$ Sgr.; eiserne Fingerhüte $1\frac{1}{4}$ Sgr.; 12 Stück Lockenwickel $1\frac{1}{2}$ Sgr.; den Topf feinste Pomade $2\frac{1}{2}$ Sgr.; die Fl. Königs-Räucherpulver $1\frac{1}{4}$ Sgr.; die neue Art Rosen, als Leuchter und Lichtverzierungen, 3 Sgr.; dergl. ältere Art von Blech, $1\frac{1}{4}$ Sgr.; des Paar der neuesten neusilbernen Anschlagsporen mit 4 Schrauben, $12\frac{1}{2}$ Sgr.; Bronce-Gardinenhalter, 4, 5 u. $7\frac{1}{2}$ Sgr.; Bronce-Gardinenstangen-Verzierungen 5, 6, $7\frac{1}{2}$ Sgr.; 6 große Fl. echtes Cölnisches Wasser in einer Kiste, 15, $17\frac{1}{2}$, 20, 25 Sgr.; Bronce Journal- oder Zeitungshalter, $27\frac{1}{2}$ Sgr.

**Hübner & Sohn, Ring Nr. 32, 1 Treppe.**

---

Ein gewandter Tafeldecker, Leibjäger und Bedienter, mit guten Zeugnissen versehen, wünschen ein baldiges Unterkommen hier oder auswärts, auch würden dieselben sich auf Reisen eignen, da dieselben schon viel mit Herrschaften gereist sind; das Nähere darüber bei Ziegenhorn, Neuweltgasse Nr. 42.

---

**Strohhüte für Herren**
à $1\frac{1}{3}$ Rthlr. — 2 Rthlr.
offeriren:

**Stern & Weigert,**
Nikolaistraße Nr. 80.

---

Ein anständiger, unverheiratheter und pünktlich Miethe zahlender Mann sucht zu Michaeli innerhalb der Stadt eine anständige Wohnung von drei Zimmern, wo möglich mit verschließbarem Entrée, heller Küche und Bodenkammer im 2ten oder 3ten Stock, für den Preis von circa 90 Rthlr. Hierauf Reflektirende wollen unter Adresse v. F. Straße und Hausnummer an das löbliche Anfrage- und Adreß-Büreau bald gefälligst abgeben.

---

Zwei leichte halb und ganz gedeckte gut conditionirte Wagen stehen zum Verkauf, Bischofstraße Nr. 10, bei dem Kaufmann Eduard Büttner.

---

**Wild-Anzeige.**

So eben erhielt ich eine Partie frische wilde Enten und Gänse, und empfehle solche einem geehrten Publikum zur geneigten Abnahme hiermit ganz ergebenst.

Lorenz,
Wildhändler, Elisabethstraße Nr. 10.

---

Die Streitsche Leih-Bibliothek ist vom 25. Juni an Albrechtsstraße Nr. 3, in der Buchhandlung von A. Gosohorsky.

---

Meinen geehrten Correspondenten in Sachen des Königl. Kredit-Instituts für Schlesien zeige ich hiermit ergebenst an, dass in Folge höherer Genehmigung während meiner Urlaubsreise ins Ausland vom 1. Juli bis 15. September d. J. der Königl. Director, Herr Heinrich in Schweidnitz die Güte haben wird, die currenten Geschäfte in meinem amtlichen Rayon mit zu übernehmen, weshalb ich die betreffenden dienstlichen Sachen während dieser Zeit an meinen genannten Herrn Collegen einzusenden bitte.

Kunern, den 26. Juni 1838.

H. v. Gaffron.

---

Es wird eine Besitzung, zum 1. August d. J. beziehbar, vor dem Nikolai- oder Schweidnitzer Thore, nicht entfernt von der Stadt gelegen, bestehend aus 4 heizbaren Stuben, 1 Domestiquen-Stube, Küche, Keller und Zubehör, mit Garten zu miethen oder zu kaufen gewünscht. Adressen sub „Z. 35" werden ohne Einmischung eines Dritten in der Expedition d. Z. baldigst erbeten.

---

Ein
**großes Trompeten-Konzert**
wird Sonntag den 1. Juli von dem Musikchor des Hochlöbl. 1sten Ulanen-Regiments, unter der Direktion des Stabstrompeters Hrn. Ressel, im Buchenwalde bei Trebnitz stattfinden, wozu ergebenst einladet:

Pletschke,
Gastwirth im Buchenwalde.

---

Bekanntmachung.

Das sogenannte Schlößel in Pilsnitz bei Breslau, enthaltend 4 Zimmer, Küche und Keller, nebst Stallung auf 4 Pferde und Wagenremise, ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Nähere Auskunft und Bedingungen giebt Agent Schorschke, wohnhaft im Hôtel de Silésie.

---

**Zahnperlen,**
sicheres Mittel, Kindern das Zahnen außerordentlich zu erleichtern, erfunden vom Doctor Ramçois, Arzt und Geburtshelfer zu Paris.

**Preis pro Schnure 1 Rthlr.**

Von den vielen Zeugnissen über die vortreffliche Wirkung dieser Zahnperlen erlaubt man sich nur nachstehende zwei zu erwähnen.

Erstes Zeugniß. Die von Herrn Doctor Ramçois erfundenen Zahnperlen wirkten bei meinem jüngsten Kinde so auffallend günstig, daß der früher anhaltend heftige Schmerz augenblicklich nachließ, und nach und nach gänzlich aufhörte. Zur weitern Empfehlung dieser Zahnperlen kann ich dies der strengsten Wahrheit gemäß bestätigen.

Amberg in Baiern, den 6. Juli 1836.

Motz, Gastgeber zur goldnen Gans.

Zweites Zeugniß. Ich hatte das Unglück, zwei meiner lieben Kinder durch die gefährliche Periode des Zahnens zu verlieren, und mit Bangen sah ich dieser Zeit bei meinem jüngsten Söhnchen entgegen; da wendete ich die von Herrn Doctor Ramçois empfohlenen Zahnperlen an, und mein Kind hat auf die leichteste Weise diese schmerzvolle Periode überstanden, und befindet sich gesund und wohl. — Rittergut Muldau, den 29. Dez. 1836.

J. G. Treyer.

In Breslau befindet sich die einzige Niederlage bei

**S. G. Schwartz,**
**Ohlauer Str. Nr. 21.**

---

Wagen-Verkauf.

Verschiedene Sorten neuer Wagen mit Seitenfenstern, breit- und schmalgleisig, sehr gut und dauerhaft gebaut, ebenso auch ein schon gebrauchter Reise-Wagen sind billig zu verkaufen: bei dem Stellmacher-Mstr. Gebhardt, Altbüßer-Straße Nr. 12.

---

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, Mechanikus zu werden, kann bald ein Unterkommen finden beim Mechanikus E. Ilgmann, Schuhbrücke Nr. 59.

---

Gesottene Roßhaare,

Schweife, als auch Mähnen, in ganz reiner harter elastischer Qualité, sind fortwährend zu den möglichst billigen Preisen zu haben bei Salomon Ginsberg, Goldene-Rade-Gasse Nr. 18.

---

Sehr billige Sommerröcke und Beinkleider, wattirte Bettdecken und Staubmäntel für Herren und Damen empfiehlt die Handlung von

L. Peiser & Comp.,
am Rathhause Nr. 6, Ecke der Riemerzeile und des Buttermarkts.

---

**F. A. Lohse**
**aus Auerbach in Sachsen,**
empfiehlt sich bei dem hohen verehrten Publikum mit weiß-baumwollenen Waaren, feinen Kleiderzeugen, Gardinenzeug, genähten und gestickten Waaren, welche zu den billigsten Preisen gestellt sind.

☞ Mein Stand ist auf der Riemerzeile, dem Hrn. Gold- und Silber-Arb. Somme gegenüber.

---

**Guts-Verkauf.**

Ein am Fuße des Gebirges, $\frac{1}{2}$ Meile von der Kreisstadt, in einer reizenden fruchtbaren Gegend gelegenes Rittergut ist, durch Familien-Verhältnisse veranlaßt, der Besitzer gesonnen, sofort unter sehr annehmlichen Bedingungen zu verkaufen. Dasselbe hat ein von einem schönen Garten umgebenes, massives mit vielem Gelaß und Bequemlichkeiten versehenes Schloß, massive, in gutem Zustande befindliche Wirthschaftsgebäude und komplettes Inventarium, wobei 1200 Stück Schaafe. Die bestimmten und unbestimmten Gefälle erreichen im Durchschnitt jährlich die Summe von 1000 Rthlr. Felder und Wiesen gehören zu den vorzüglichen, auch ist der Forst gut bestanden. Die sämmtliche Fläche beträgt 1600 Morgen. Das Nähere hierüber bei

**F. Mähl,**
Güter-Negoziant, Altbüßerstr. Nr. 31.

---

Ein Leibjäger,
im Forstfach und Bedienung wohlerfahren und militairfrei, findet Michaeli ein Unterkommen, und kann sich alsbald melden bei dem Dom. Poln.-Würbitz bei Constadt.

---

Geschirre zu verkaufen.

Ein einspänniges, engl. Kumpt-Geschirr mit Messing, wenig gebraucht, und ein dergleichen russisches Bischofstraße Nr. 3, 3te Etage.

---

Schnelle Reise-Gelegenheit nach Berlin ist auf der Reuschen Straße im Hecht Nr. 65, zu erfragen in der Gaststube.

---

Zwei Wagenpferde werden billig verkauft. Breite-Straße Nr. 26.

---

**Militair-Konzert.**

Heute Donnerstag als den 28. d. M. im Garten zu Lindenruh von dem Musik-Chor des hochlöblichen 10. Infanterie-Regiments, wozu ergebenst einladet:

Springer, Koffetier.

---

Gesucht wird ein Bursche, der die Schuhmacher-Profession erlernen will; kann sich melden Ohlauerstraße Nr. 59. Neumann, Schuhmacher.

---

**Wild-Anzeige!!**

So eben erhielten wir eine Parthie frische wilde Enten und Gänse, und empfehlen solche einem geehrten Publikum zur geneigten Abnahme hiermit ganz ergebenst.

Geschw. Frühling,
Wildhändlerinnen, am Ringe Nr. 25.

---

Geburts-Stühle stehen zum baldigen Verkauf Carlsstraße Nr. 36, bei der Stadthebamme Hausmann.

---

Eine sechsjährige Stute, Brandenburger Gestüt, dunkelbraun, ohne Abzeichen, zum Reiten und Fahren zu gebrauchen, steht zum Verkauf im Hôtel de Silésie, Bischofstraße.

Ebendaselbst wird ein altes, aber gut conservirtes russisches Pferdegeschirr gesucht.

---

Ein ruhiger Miether sucht Term. Michaeli eine in der Mitte der Stadt gelegene Wohnung von 3 bis 4 Zimmern und Beigelaß, wo möglich in der 2ten Etage. Anmeldungen deshalb bitte man bald Junkernstraße Nr. 35, parterre, zu machen.

---

Mehrere freundliche Wohnungen, mit schöner Aussicht, im Bade Langenau, sind auf Wochen und Monate billig zu vermiethen. Näheres Albrechtsstraße Nr. 13 im Comptoir.

---

Zu vermiethen
ist in der 2ten Etage eine Wohnung, bestehend in 5 Stuben, Entrée, Alkove, Küche und Beigelaß und Michaeli zu beziehen breite Straße Nr. 3, in der Neustadt. Das Nähere parterre.

# Anzeige.

Die Auktion meines Mode-Waaren-Lagers, bei welcher von heute an eine große Anzahl sehr schöner Brautroben und eine bedeutende Auswahl seidener Stoffe vorkommen, wird in den folgenden Tagen fortgesetzt.

Heinrich Aug. Kiepert,
Ring Nr. 18, dem Fischmarkt gegenüber.

## Herrschaft-Verkauf.

Da ich das Majorats-Lehn Pitschen bei Schweidnitz künftig zu meinem Wohnort zu machen gedenke, so bin ich gesonnen, wegen der Entfernung die in Oberschlesien zwischen Neisse und Kosel belegene Allodial-Herrschaft Zülz in einem am 6. August c. Vormittags um 9 Uhr zu Breslau im Hôtel de Silésie stattfindenden freiwilligen Termine an den Meist- und Bestbietenden zu verkaufen, und im Falle eines annehmlichen Gebots den Zuschlag sofort zu ertheilen.

Es besitzt diese Herrschaft über 7000 Rtlr. sicher eingehender, unstreitiger jährlicher Zinsen und Hebungen, und mehr als 1000 Rthlr. steigender und fallender; ein großes massives Schloß mit eleganten Sälen und Zimmern, einem Altan, Thurm- und Ziergarten; zwei Vorwerke mit 1200 Morgen des besten Weizenbodens; 2400 Morgen Forsten; 250 Fuder Heuschlag; große Teichfischerei und die Jagd auf den Feldmarken von zehn Dorfschaften und der Stadt; das Mauthrecht; ein großes Brau- und Brenn-Urbar; große Ziegelei; Mergelgruben; Jurisdiktion und Patronatsrecht; einen nahen und sichern Absatz der Produkte.

Die näheren Bedingungen liegen zur Einsicht bereit, bei mir zu Schloß Zülz und in Breslau bei meinem Schwager, Hrn. August von Montbach, Altbüßer-Straße Nr. 11, und bei dem Hrn. Justizrath Gräff, Herrenstraße Nr. 29, wo auch die landschaftliche Taxe, ein Anschlag, das gerichtlich attestirte Zinsregister und die Reluitions-Rezesse eingesehen werden können.

Schloß Zülz, den 17. Juni 1838.

Anton Maria Graf von Matuszka und Toppolczan, Freiherr von Spättgen, Majoratsherr auf Pitschen, Erbherr auf Zülz.

## Reiß-Stroh-Hüte

für Herren, das Stück $1\frac{1}{2}$ Rthlr., empfiehlt:

**C. Galetschky,**
Elisabeth-Str. Nr. 1.

## Gebadet wird

in meiner Schwimm-Anstalt vor dem Sand-Thore (Hinterbleiche Nr. 2), täglich von 5 bis 9 Uhr Vormitt. und von 3 bis 9 Uhr Nachmittags. Die Preise und näheren Bedingungen sind daselbst zu erfahren.

Kallenbach.

### Beachtungswerthes.

In einer bedeutenden Stadt Schlesiens, nicht weit von Breslau, ist ein altes, gut gelegenes und gut eingerichtetes Handlungs-Lokal, in welchem durch eine Reihe von Jahren das Specerei-, Material- und Wein-Geschäft betrieben worden, vom 1sten April k. J. ab, auch auf Verlangen von kommendem Neujahr an, anderweitig auf 3 oder 6 Jahre zu vermiethen.

Nähere Auskunft ertheilt hierorts der Destillateur Werner, am Neumarkt in der blauen Marle.

**Da wir unsern Reisenden Joh. Fried. Helbing aus unsern Diensten entlassen haben, so erklären wir die ihm ertheilte und noch in seinen Händen befindliche Vollmacht für erloschen.**

**Breslau den 27. Juni 1838.**

**C. Poenisch & Komp.**

Am 29sten d. M., als nächsten Freitag Vormittags um 9 Uhr, sollen die Gewehre und das Jagdgeräthe des verewigten Dr. Grattenauer, kleine Groschengasse Nr. 9, verkauft werden, wozu Jagdfreunde hierdurch eingeladen werden.

Eine Person in gesetztem Alter, welche gute Atteste sowohl über ihre Leistungen als ihre sittliche Aufführung aufzuweisen hat, wünscht in einer Familie entweder bei Kindern den Elementarunterricht, oder auch die Leitung der Wirthschaft zu übernehmen. Nähere Auskunft giebt Frl. Werner, Nr. 19, am großen Ringe.

## Associé-Gesuch.

Ein junger Kaufmann, Inhaber einer auswärtigen Kunst-, Papier- und Galanterie-Waaren-Handlung, verbunden mit einer Papp- und Leder-Waaren-Fabrik, wünscht zur Vergrößerung seines Geschäfts einen Theilnehmer von mindestens 2000 Rtlr. disponiblen Fonds. Hierauf Reflektirende belieben ihre Adresse unter

S. C. G.

in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

☞ Ein gebrauchter Wagen steht billig zu verkaufen, wie auf Reisen zu verborgen: Bischofstr. Nr. 8, beim Sattler Schmidt.

### Neue Jäger-Heeringe,

von ausgezeichneter Qualität, empfing heut den dritten Transport und empfiehlt billiger als zeither:

**Carl Friedr. Keitsch,**
in Breslau, Steckgasse Nr. 1.

## Die Greinerschen Alkoholometer

nach Richter und Tralles mit Thermometer kosten jetzt nur 2 Thaler! Bier- oder Branntweinwaagen, à 5 Sgr., Maisch- und Bade-Thermometer, 15, 20, 25 Sgr., dergl. neuere Art mit Sicherheits-Vorkehrung, $1\frac{1}{6}$, $1\frac{1}{2}$ Thlr., Alkoholometer in den Verschluß der neuen Brenn-Apparate, 25 Sgr., Maischthermometer 3 Fuß lang, $3\frac{1}{2}$ Thlr., Barometer $2\frac{1}{6}$, $2\frac{1}{2}$, $2\frac{5}{6}$ Thlr., Bierwürzwaagen, Lutterprober, Lohwaagen, tausendtheilige Aräometer für leichtere und schwerere Flüssigkeiten, Dorn'sche Saccharometer, Aräometer nach Beaumé für Salz und Säure, à 25 Sgr.

**Hübner & Sohn, Ring 32, 1 Treppe.**

Eine in Salzbrunn allgemein verbreitete irrige Meinung zu berichtigen, zeige ich hiermit an, daß ich nicht der Verfertiger der in der Elisen-Halle daselbst aufgestellten Uhr bin.

F. Schwerner,
Stadt-Uhrmacher in Breslau.

Schnelle und billige Gelegenheit nach Berlin ist bei Meinicke, Kränzelmarkt Nr. 1.

## Zum Silber-Ausschieben

und Garten-Konzert heute, den 28. Juni, ladet ergebenst ein:

Schmidt,
Koffetier zur goldnen Sonne.

1500 Thlr. Mündelgelder sind gegen pupillarische Sicherheit zu 5 pCt. Zinsen sofort zu vergeben, und das Nähere Nikolaistraße Nr. 15, im 2. Stock zu erfahren.

### Angekommene Fremde.

Den 26. Juni. Gold. Gans: Hr. Landschafts-Dir. v. Debschütz a. Pollentschine. HH. Kaufl. Heymann aus Berlin, Dobrycz a. Warschau u. Guttentag a. Berlin. — Gold. Löwe: Hr. Gutsb. Lorenz aus Gläsendorf. — Gold. Baum: Frau Gutsb. v. Olszowska a. Torzeniec. Frau v. Busse a. Karlsruh. Gräfin v. Pfeil a. Ellguth. Baronin v. Wechmar aus Zedlitz. Hr. Kfm. Großmann a. Tannhausen. — Zwei gold. Löwen: HH. Kaufl. Blanzger a. Brieg u. Bender a. Oppeln. — Deutsche Haus: Hr. Justizamts-Assessor v. Davievere a. Attendorn. Hr. Post-Sekretair Neumann aus Freiburg. — Hotel de Pologne: Frau Einwohnerin Landowska a. Warschau. — Hotel de Silesie: Hr. Graf York von Wartenburg a. Klein-Oels. Hr. Gutsb. v. Debschütz aus Conradswaldau. Frau Gräfin von Bethusy a. Bankau. Hr. Gutsb. von Anforti a. Florenz. Hr. Maschinenbauer Malberg a. Berlin. Weiße Adler: Hr. Gutsb. Pilasky a. Groß-Tschuder. — Rautenkranz: Hr. Lieut. v. Winckler aus Bernstadt. Hr. Apoth. Dinter und Hr. Lehrer Rey a. Ostrewo. HH. Kaufl. Hirschmann a. Kreutzburg und Wienskowitz aus Brieg. — Blaue Hirsch: Hr. Lieut. Willert a. Hirschberg. — Rothe Löwe: Hr. Kanfm. Düring a. Kreutzburg.

Privat-Logis: Neumarkt 17. Hr. Lieutenant von Wachsmann aus Brieg. Albrechtsstraße 39. Hr. Obersteiger Albrecht a. Scharley.

### WECHSEL- UND GELD-COURSE.
Breslau, vom 23. Juni 1838.

| Wechsel-Course. | | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|
| Amsterdam in Cour. | 2 Mon. | — | $140\frac{1}{4}$ |
| Hamburg in Banco | à Vista | $151\frac{1}{2}$ | $151\frac{1}{6}$ |
| Dito . . . . . . . | 2 Mon. | — | $150\frac{1}{12}$ |
| London für 1 Pf. St. | 3 Mon. | $6.\ 25\frac{1}{12}$ | — |
| Paris für 300 Fr. . | 2 Mon. | — | — |
| Leipzig in W. Zahl. | à Vista | 102 | — |
| Dito . . . . . . . | Messe | — | — |
| Dito . . . . . . . | 2 Mon. | — | — |
| Augsburg . . . . | 2 Mon. | — | — |
| Wien . . . . . . . | 2 Mon. | $101\frac{1}{2}$ | — |
| Berlin . . . . . . | à Vista | $100\frac{1}{12}$ | — |
| Dito . . . . . . . | 2 Mon. | — | $99\frac{1}{12}$ |
| **Geld-Course.** | | | |
| Holländ. Rand-Ducaten . . | | — | $95\frac{3}{4}$ |
| Kaiserl. Ducaten . . . . . | | — | $95\frac{3}{4}$ |
| Friedrichsd'or . . . . . . | | — | 118 |
| Poln. Courant . . . . . . | | — | $102\frac{1}{2}$ |
| Wiener Einl.-Scheine . . . | | — | 41 |
| **Effecten-Course.** | Zins-Fuss. | | |
| Staats-Schuld-Scheine | 4 | 103 | — |
| Seehdl. Pr. Scheine à 50 R. | — | $65\frac{7}{12}$ | — |
| Breslauer Stadt-Obligat. | 4 | — | 104 |
| Dito Gerechtigkeit dito | $4\frac{1}{2}$ | — | $91\frac{3}{4}$ |
| Gr. Herz. Posen. Pfandbr. | 4 | 105 | — |
| Schles. Pfndbr. v. 1000 R. | 4 | $104\frac{5}{12}$ | — |
| dito dito 500 - | 4 | $104\frac{2}{3}$ | — |
| dito Ltr. B. 1000 - | 4 | — | $105\frac{5}{12}$ |
| dito dito 500 - | — | — | $105\frac{5}{12}$ |
| Disconto . . $4\frac{1}{2}$ | | | |

## Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels in Courant.

| Stadt. | Datum. | Weizen, weißer. | | | Weizen, gelber. | | | Roggen. | | | Gerste. | | | Hafer. | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Vom | Rtlr. | Sgr. | Pf. | Rtlr. | Sgr. | Pf. | Rtlr. | Sgr. | Pf. | Rtlr. | Sgr. | Pf. | Rtlr. | Sgr. | Pf. |
| Goldberg . . | 16. Juni | 1 | 25 | — | 1 | 20 | — | 1 | 12 | — | 1 | 4 | — | 1 | — | — |
| Jauer . . . | 23. = | 1 | 25 | — | 1 | 19 | — | 1 | 9 | — | 1 | 3 | — | — | 26 | — |
| Liegnitz . . | 15. = | — | — | — | 1 | 24 | 4 | 1 | 10 | — | 1 | 4 | — | — | 28 | — |
| Striegau . . | 18. = | 1 | 29 | — | 1 | 26 | — | 1 | 10 | — | 1 | 3 | — | — | 28 | — |
| Bunzlau . . | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Löwenberg . | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. $12\frac{1}{2}$ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.